

Liebe im Leben

Wie arm sind, welche lieben!
Wie ist, leicht wie in Sand,
Ihr Tag so schnell beschriebnen,
Ihr Abend schnell genaunt.
Wer darf sich so noch kleiden?
Die Andacht ist ihr Kleid;
Ihr Gürtel frommes Leiden;
Ihr Gut: verscholl'ne Heit.

Sie haben Blumenzeichen
An ihren Weg gestellt
Und ihre Worte reichen
Nicht weiter in die Welt,
Als eines Atems Hauchen,
Denn zart ein Wörtchen schwimmt,
Zum Ruf nicht zu gebrauchen,
Der allen Klang ihm nimmt.

O Tat! O wildes Leben!
O Schwanken in Gefahr!
Daß ich dir hingegeben,
Wettmach' dies Liebesjahr!
An finstern Männerblicken
Zitt're mein Herz sich fass
Und klopf' sein Entzäden
Zum Schall der großen Stadt.

Laßt mich die Straßen kennen
Und ihres Marktes Sinn:
Der Essen graußig Brennen
Besicht'et mir, was ich bin.
Oh, ihrem heißen Fächeln
Glüh' ich nur zu voll Dent,
Will steh'n in häßlichem Klang —
Und, mich erinnernd, lächeln
Vor einer Rosenbank. Mar 1881



Richard Langner (München)

Gott und Satan

Als Gott und Satan einst auf Erden gingen,
Ward ihres Wegs ein Rindertrupp getrieben.
Der Hirt nahm grüßend seine Kappe ab,
Gott dankte ihm, doch Satan schwiege verdroffen
Da sprach der Herr: „Wie ist dein Herz verstockt!
Was kost' du ihm den guten Wunsch
nicht wieder?“

Die herbe Falte an dem Lippenwinkel
Des Satans bebte.

„Herr, sieh dort das Kalb!
Tospatzig folg't's der Herde auf die Brücke.
Wenn du es stößt, dann fällt es in den Strom.
Ich bitt dich: stoß!“ —

Gottvater stieß das Kalb.
Aufblühend glitt es von der glatten Wöhl
Und grimmig schrie der tierischen Sprank: „Hirt:
„Das tat der Teufel!“ — Eilig sprang er nach,
Doch zwang der Strudel ihn mitam dem Tier
Und wasserflüchend blähten alle zwei,
Bis Satan tauchte und die Halbverlornen
Auf seinem Rücken an das Ufer trug.
— „Gott sei gelobt!“ rief voller Dank der Hirt
Da lachte Satan.

„Stehst du, Herr, ich bin
Wie man mich will. Seit meine Kraft im Troß,
Den du doch auch gabst, gegen dich sich kehrt,
Liegt der Geschöpfe Fluch auf meinem Haupt.
Du warst der Schuldige — ich ward gehalten;
Ich half vom Tod — dir aber ward gedankt!
Sag, wundert dich, daß ich die Lippen knaue
Und Satan bin, wenn ich schon Satan heiße?“ —
Und abseits wich er mit verzerrtem Antlitz. . .

Georg Busse-Palma

Der Lorbeerkrantz

Von Emil Rell

Ich hatte eine öffentliche Vorlesung gehalten.
Eigene Dichtungen, zu wohlthätigem Zweck
natürlich. Das Reinertragnis floß einem Vereine
zu, der sich die Verpflegung unterhandelsloser
Säuglinge zur Aufgabe gemacht hatte. Das
Publikum war (vielleicht den Säuglingen zu-
liebe) nachsichtig gefittimt und klatschte Beifall.
Zum Schluß bekam ich gar einen prachtvollen
Lorbeerkrantz von riesigen Dimensionen, mit
einer großen Schleife daran. Als ich der Soud-
diener mit auf dem Podium überreichte, da
hätte der Krantz mich beinahe — umgerissen, so
schmer war er. Es war nämlich alles Urline
fergarn auf Draht gebunden und an einer
schmalen, gebogenen Stahlfedern im Kreise
herum kunstvoll befestigt. Also in jeder Hin-
sicht ein gewichtiges eignes Zeugnis der öffentlichen
Anerkennung.

Da ich den Krantz selbstverständlich nicht
eigenhändig nach Hause schleppen konnte, so
wurde er mir am andern Morgen in liebens-
würdigster Weise zugedacht. Nun konnte ich
ihn erst mit aller Ruhe bewundern. Da lag
er prunkvoll auf dem Tische, in der Stille
meines Arbeitszimmers, und ich vergnuß be-
schämt mein Gesicht in dem wirrigen Duff
seines Laubes. Ein heiliger Schauer über-
riefelte mich. . . Lorbeer!

Nach dem Essen hielten wir Familienrat,
meine Frau, meine Kinder und ich. Wo wir
den Krantz unterbringen würden? Denn auf
meinem Tisch konnte er natürlich nicht ewig
liegen bleiben, das war klar. Aber wohin da-
mit? Es Empfangszimmer wollten wir ihn
nicht hängen, weil ich sand, daß es zu praß-

lerisch ausfähe. Gegen das Speisezimmer pro-
testierte meine Frau; da würde man an Kapern-
saure und Wildpretbeize erinnert, meinte sie.
In den Schlafzimmern ging es erst recht nicht,
darüber waren wir alle einig; der aromatische
Geruch hätte uns Kopfschmerz verursacht.
„Der würdigste Platz dafür ist doch in Vaters
Arbeitsstube!“ entschleden meine Töchter.

Aber in meiner Arbeitsstube fanden rings
an den Wänden Bücher bis hoch hinauf, und
wo keine Bücher waren, da hing schon irgend
etwas anderes: über dem Schreibtisch Bäckelins
Frühlingstag, über dem Diwan eine Menge
Karten und Pläne, die ich zu meiner Arbeit
benötigte.

„Dort über dem hohen Bücherkrantz würde
er sich gut machen!“ meinte Niemand. Meine
Und Frieda stimmte bei: „Da gäbe er auch eine
prächtige Folie für den Pensterofo ab, der auf
dem Schranke steht.“

Es schien mir ein bißchen hoch, da oben,
fast an der Decke. Aber schließlich — warum
nicht? Mir war es gleich, wenn der Krantz
nur bald von meinem Tisch fortkam und ich
wieder meine gewohnte Ordnung hatte.
Also gehen wir ihn hinter den Pensterofo.
Wohin die Leiter müßt ihr mir verschaffen, dann
will ich ihn gleich selbst hinaufhängen, damit
er wenigstens niemandem mehr geniert.“

Das Dienstmädchen wurde zum Hausmeister
geschiedt, die große Leiter zu holen. Zugewissen
versuchte ich mit meinen Mädeln den schweren
Bücherkrantz von der Wand abzurücken. Es war
ein hartes Stück Arbeit, und während
wir uns noch im Schweige unferes Angesichts

damit plagten, geriet auf einmal der Pensterofo
auf dem Bücherkransen ins Wanken und wurde
uns beinahe auf die Köpfe gefallen. Zum Glück
fieng ich ihn gerade noch auf, mit beiden Armen,
und es geschah ihm nichts weiter; bloß die nach
außen gekrümmten Finger der auf den Schenkel
gestützten rechten Hand waren abgebrochen. Aber
Nelli holte das Spinetikon und machte sie
schnell wieder heil.

Die Leiter wurde gebracht und an die Wand
geschoben, ich zog den Rock aus, stieg hinauf
und fing zu klopfen an. Einen Hammer und
einen stüdtigen Haken hatte ich mitgenommen.
Es ging tabellos, wenigstens im Anfang; dann
klang es auf einmal ganz verächtlich, so merk-
würdig stumpf. Inzwischen hoffte ich es doch zu
zwingen und klopfte nur noch wütender drauf
los. Der Haken drang auch wirklich tiefer und
tiefer, aber ich bemerkte zu meinem Schrecken,
daß sich in seinem Umrreis ein handgroßes Stück
Mörtel aus der Mauer zu lösen begann. Offen-
bar war ich auf einen Stein gekommen, und die
Spitze des Hakens ging längst nicht mehr in die
Wand hinein, wie sie doch sollte, sondern ludte
in seitlicher Richtung einen Ausweg.

„Reißt mir eine Gange herauf, bitte!“
„Am Gotteswinde, Vater, Du siehst ja auf
der obersten Sprosse, wie leicht kannst Du das
Gleichgewicht verlieren!“

Zum Vergnügen stand ich freilich nicht auf
der obersten Sprosse, noch dazu sobald nach
dem Mittagessen; aber sonst hätte ich ja nicht
gerne. Ubrigens war ich ja in meine hohe
Aufgabe verfallen, daß ich jede Gefahr gering
achtete. Vorfichtig setzte ich die Beißzange an,



Morgens in strahlender Reine Spät, sie noch abkratzend heimwegs,
Trägst Du sie hoffnungsvoll aus, Kehrst Du mit ihr still zurück.

die Fische mir heraufgelangt hatte, und verlorst langsam den Haken herauszuziehen, um der Tapete letzten Schicksal auszuliefern. Der Haken lag wie eingegossen und rührte sich nicht. Da riß mir die Geduld nach ich machte einen gewaltsamen Ruck wie ein Zahnrad, der einen bösen Stoß auslöste. Und richtig hatte ich den Nagel in der Tapete. Aber dafür mußte auch in der Tapete eine handgroße Wunde. Das Gesicht blühte, das ich schon früher gelitten hatte, war völlig herausgerissen worden und gerisselte kullernd auf dem Boden. Würgerlich wußt ich ihm auch noch den Nagel nach, der so verborgen war, daß er sich von einem Photographenhelden nicht vorfinden ließ mehr unentdeckt.

„So, jetzt haben wir ein Loch!“
„Und noch für ein großes!“ leuchtete Rudi verzweifelt. „Ein Fißch hatte ich beiläufig, daß hier alles Symboliken der Welt nichts mehr heißen konnte.“

„Erfolgslos! Jetzt ist mich rumgekommen auf die oberste Leiterstufe und trankste mit dem Schwanz vom der Eiten. Ein alter Spruch hat mit dir, dessen tiefer Sinn mir erst jetzt so recht aufging.“

„Vorher ist ein blühes Blatt,
Dem, dir's hoch, und dem, der's hat.“

„Jahresen mußte Fische, die Trübsal, meine gekochte Seite dich wieder aufzurichten.“

„Wenn Du einen zweiten Haken etwas unentdeckt entdeckst, Rudi, so verbeirde die Vorderblätter das große Loch und mein noch gar nichts mehr haben sehen!“
„Den Fißch mir wieder zuzunehmen, und neue Seitenblätter regte ich. Was, mit leichter Schritt aus Werk! Dem Wütigen grüßt die Welt!“

„Und nun ging es wirklich besser.
Der zweite Haken, als er endlich lag und mir den Vorher ausgedrückt hatten, erwieß sich zwar als ein Schwanz und lief samt dem Krasser wieder herüber, aber ein hübscher muskulöser Schwanzhaken, den ich hübschlich einwickeln, hielt hand, und mir erlebte endlich die Gewissung, das ebensolche äußere Seiten der affektiven Hand leierlich doch oben an der Wand hängen zu sein. Man noch den inneren Schwanzhaken an seine Wank zurückgeschoben, den Vorderen wieder hinaufgeführt, und alles war in höchster Ordnung. Wie trates etwas zurück und betraditiert unter Werk von unten.“

„Es macht sich ausgeglichen!“
bedeckten meine Füße hochbeherstigt.
„Darauf ließ ich meine Hände reinigen, wusch mir die Hände und hatte mich erdichtet an meinen Schrecklich, um endlich meine Arbeit wieder aufzunehmen.“

„Aber bei einer Arbeit, wie die zeitige es ist, tat's der bloße Wille allein bekanntlich nicht. Es gebören gewissermaßen auch Gedanken dazu. Und mit denen haupete es brast. Sie waren frei, verschwand, wie weggehoben!“

„Das heißt — Gedanken? Gedanken haben; es gingen mir immer alle ungelösten Gedanken durch den Kopf. Nur solche nicht, die ich brauchen konnte. Eine feilfame Idee, eine gewisse Herrentheit, gegen die ich verzweifelt ankämpfte, hatte sich meiner bemächtigt. Immer mußte ich an den Vorderkern über dem Rücken denken, und immer wieder ertrugte ich mich dabei, wie ich mich ihm hinüberstreckte.“

„Ein Wahn eigentlich, sich so einen Standhänger da hinaufgehängen!“
„Ja, mir.“

„Dann fanden sich wieder überhand ungelöste Überwachungen ein. Ich dachte an den Barnak, die lorcherebutter Sommerleiste der neuen Wäulen,



Armeeg-Jagdrennen

Max Feldbauer (München)

an die kastalische Quelle, das Restitutionsfluid dichterlicher Begiertheit, das unter Lorbeerbüschen rieselt. Ein Apoll, dem der Lorbeer heilig ist, und an die spröde Daphne, die sich unter den Armen des liebgleichigen Gottes in einen Lorbeerbaum verwandelt. Ich dachte an die symbolische Bedeutung, die schon das Altertum diesen schlichten Zweigen beilegte, um Sieg, Ehre und Ruhm damit zu krönen. Und wie viele Poeten auch in späteren Jahrhunderten daran gerungen, sie heiliger schmückte. Und wie alle Zeiten und Völker zusammen bloß eine ganz geringe Anzahl erster Sterne am Himmel der Dichtkunst für würdig erachtet hatten, sich Poeta laureatus zu nennen.

Und es kam allmählich eine Verzweiflung über mich, die mich förmlich lähmte. Ich fing an darüber nachzudenken, ob wohl eines meiner Bücher vor der Zukunft bestehen würde? Aber alles, was ich geschrieben hätte, erschien mir niedrig und unzureichend, gemessen an den unvergänglichen Meisterwerken der Weltliteratur. O wie gering waren meine Fähigkeiten und Kräfte! Wie hatte ich es deutlicher empfunden als in dieser Stunde. Und in meines Nichts durchbohrendem Gefühl bildete ich mir ein, jezt wäre sie plötzlich überhaupt verlickert. Ausgerechnet wie die Blumen eines Herbstmonats! Bedeckt wie das Rückenmark einer Nimmie. Denn so oft ich sie auch durch die frischen Säfte meiner Einbildungskraft zu beleben, oder durch die Gewalt des Willens aufzupflücken versuchte, und so oft ich mich zwang, einen Rand zu nehmen, so oft entank die Feder wieder nutzlos meiner Hand und verlagte hartnäckig den langgewohnten Dienst.

Mit einem Wort, es fiel mir nichts ein. Nichts als Zitate und Fremdwörter. Wie zum Beispiel: Der Lorbeer macht noch keinen Dichter. Oder: Am eine hohle Stirn wächst nichts Grünes. Oder das lateinische: Non in fronte, sed in fronte poeta sed, was ich mir ungefähr so verdeutschte: Im Kopfe muß man es haben, nicht auf dem Kopfe.

Der Zustand wurde mit der Zeit unerträglich. Ich schloß die sprang ich entschlossen vom Schreibtisch auf und wußte es: Der Lorbeerkranz muß hinaus!

Auf den Fußstapfen, das mein Frau und meine Wädeln es nicht hören wollten, schlich ich mich auf den Korridor, um nach irgend etwas recht Vagum zu suchen, womit ich den Lorbeerkranz von der Wand wieder herunterholen könnte. Da führte mein guter Genius mich in die Kumpfkammer, die auch zur Aufbewahrung der Besen diente. Es herrschte eine zierliche Dunkelheit darin, aber kaum daß ich eingetreten war, so ging mir auch schon ein ganzer Seifenfieber auf. Eine Offenbarung fenkte es sich auf mich herab: Eine ergeimterer Aufentshaltort für meinen Lorbeerkranz als diesen intimen Raum konnte es überhaupt nicht geben!

Denn da standen und hingen in gentlerer Umarmung eine Menge wertvoller Gegenstände: Ein buntschillerndes fast lebensgroßer venezianischer Wapp mit einer Witzkartentafel in der Hand (den wir seiner Zeit als Hochzeitsgeschenk erhalten hatten), mehrere prächtige Renaissancetische und Zierstühle (die auf dieselbe Weise in unsern Besitz gelangt waren), dann eine schöne Porzellanbüste der beliebten Skitina (vom mir unbekannter Provenienz) und ein großes Delgemälde, das eine römische Fierria darstellte, und durch dessen Anfertigung ich einst meinen künstlerischen Bedürfnissen Genüge getan, vor vielen Jahren, als ich mir wie Goethe noch nicht ganz klar darüber bewußte, welche Rolle mich wie die Stirn geküßt hatte, die der Maler, oder die der Dichtkunst! Und noch viele andere ähnliche Schätze träumten im Dämmer der besagten Kumpfkammer den nehmlichen Traum von der Vergänglichkeit irdischen Glanzes und Ruhmes. Wo hätte mein Lorbeerkranz sich in besserer Gesellschaft befinden können?

Es stand fest: Mein Leben lang wollte ich ihn als Erinnerung an jenen für mich so ehrenvollen Abend pietätvoll aufbewahren; nur gerade in meinem Arbeitszimmer war — was

meine Töchter auch dagegen sagen mochten — sicher nicht der richtige Platz dazu.

Mit Hilfe des längsten Staubwebers, den ich fand, langte ich den Kranz aus seiner Höhe herunter, und in der nächsten Minute hing er dem venezianischen Witzkartentisch um den Hals. Ich selbst aber sah wohlgenut und aller Sorgen ledig an meinem Schreibtisch und rieb mir unternehmungslustig die Hände. Das große Loch in der Wand hinter dem Peniero genierte mich nicht im geringsten — im Gegenteil: es mahnte mich so eindringlich als möglich, nicht hinzusehen!

Aber noch immer sollte ich zu keiner Arbeit kommen. Denn in dem Augenblicke, da ich zur Feder greifen wollte, gab es mir einen Ruck, und ich fragte: Mein Blick hatte das Bildnis meiner toten Mutter getroffen, das immer auf meinem Schreibtisch steht. Und tief ergriffen und bewegt hielt ich inne. Was war das für ein helles Wunder?

In dem schlichten schwarzen Rähmchen stakten, sorgsam zum Kränzlein gebeogen, ein paar frische Zweige von meinem Lorbeerkranz.

Ich wußte es sogleich: das war eine von den sardon, innigen Gedanken meiner Frau! Eine stille Andeutung, ein Weisheitsfleck der Dankbarkeit und Liebe, ein Gruß in unbekannter Form, den sie der Heimgegangenen dargebracht, mit ihren treuen Händen. Und wie wunderbar besetzt hat das teure Bildnis dadurch aus! Ein lebender Rahmen von frischem Grün schmiegte das ernste Laub des geheiligten Baumes sich um das gute, würdige, heilgegliebte Antlitz der Toten, deren Augen in unvergänglicher Mutterliebe auf mir zu ruhen schienen.

Unwillkürlich hatte ich die Hände gefaltet. Es war ja, als ob sie atmete, als ob sie lächelte, als ob sie mich mit Kraft, mit Freudigkeit, mit Zuversicht segnen wollte. Niemand sonst auf der ganzen Welt — sie, die Einzige, die Unvergessliche, die niemals wiederkehrt, meine Mutter — sie hatte an meinen Lorbeer geglaubt!

Und nachdem ich mich unmaßlich gezeichnet hatte, biß ich die Zähne zusammen und fing mit besägelter Feder zu schreiben an.

Liebe Jugend!

In einer großen Stadt mit einer berühmten Galerie gelang durch die Beihilfe einiger Mäcene der Anfang einer verschollenen Madonna von Murillo. Alles was Bildung hat, war stolz darauf, und wer keine hatte sprach wenigstens davon. In einem Damenkränzchen fragte man denn auch eine erst jüthig verlebte Erste Staats-Anwaltsgeheim: „Dann haben Sie auch schon unseren neuen Murillo gesehen?“

„Nein!“ war die bittere Antwort, „da wir keine Kinder haben, gehen wir nie in den Zoologischen!“

Laubfrosch



Literatur

H. Bing

„Unter zwölft Cafés am Tag ist man einfach ein Epigone!“

Adam und Eva

Natürlich! Wie im Paradies!
Da stehen sie, hoch drei Käse kaum.
Unter dem jungen Apfelbaum,
Hansjürgen und die dicke Liefse.
Nur wie ein Feigenblatt das Hemd,
Die seidenen Wädeln ungekämmt,
Mit nackten Beinen im feuchten Gras
Hält die Liefse dem kleinen Mann
Einen Apfel unter die Nase,
Und Hansjürgen knabbelst dran.

Da bin ich denn aus den Himbeereuten
Vor die Sünder hingetretten,
Und gleich, als mich Hansjürgen sah,
Sprach er wie sein Urgroßpapa
Voreinst zum Herrn im Paradiese:
„Der Apfel hat epflückt die Liefse!“ —
„Wie, Liefse? Du hast ihn epflückt?“ —
Die Kleine stand erst wie geknickt
Und schien in ihrem Herzen bange,
Dann aber nahte ihr die Schlangel...
„Dohwader,“ rief das Coakind,
„Das hat — das hat etan de Wind!“

Ms. Ey

Hochzeitsreise

Von Henri Duvernois

„Enchlich!“ seufzte er. „Ich finde kein anderes Wort als dieses: enchlich! endlich! endlich!“

Sie befanden sich in einem referierten Coupé des Schnellzugs, der in einigen Minuten abgehen sollte, — nach jenen milden Landstrichen hin, wo die Orangenhäuser es nicht verdammen, in den Hotelgärten zu paradiere. Das fräuchen heft seit diezigen Madame Dejeunee-Phantelet; eine sehr hübsche Madame Dejeunee-Phantelet, meiner Frau, mollig wie eine Wachtel, rosig, mit großen, unschuldigen Blaaugnen und läppigen, etwas zerstreuten blonden Haaren; sie lachte behändig, so wie andere atmen, lachte zwischen zwei Köpfen ihres Herrn und Schiebters, hörte nicht eher auf zu lachen, bis man sich zu Tische setzte, da sie Ehen für eine ernste und wichtige Beschäftigung hielt. Sie infallierte sich jezt in einer Ecke des Abteils, schob ihren Schleier hoch, betrachtete francis und brach in Lachen aus, dann nahm sie beglütigen seine Hand und wartete auf irgend eine der poetischen Phrasen, an denen er während der Brautzeit so unerhöflich gewesen.

„Enchlich!“ seufzte er abermals.

„Es regnet noch immer!“ sagte Claire. Dann gewahrte sie, daß francis in seinem Westeher das Hochzeitsgürtel und die weiße Kravatte angeschlossen hatte, und dies ließ sie von neuem in Lachen ausbrechen. francis teilte diese Heiterkeit, aber ohne Enthusiasmus.

„Ich liebe Sie, Claire!“ murmelte er dann. „Wenn Sie wüßten, wie sehnlich ich diese Stunde erewartet habe! Ich konnte nicht schlafen, ich sah befändig das blaue Meer, die Eucalyptus und Olivenbäume, die uns umrauchen werden — haben Sie schon eine größere Reise gemacht?“

„Noch nie — und ich muß Ihnen gesehen, francis, daß ich fürcht habe, mir wurde jedesmal heiß, wenn wir nach Fontainebleau oder Chantilly fuhren.“

Er hügte sich auf die Reisetische und wühlte ein silbernes Nadelkästchen hervor, das Bescherer der Schwiegermutter. Es war leer! Aber dafür entdeckte er eine Däte mit Bonbons.

„Montepaßillen!“ sagte Claire abbrekend. „Gerade die kann ich nicht vertragen!“

Er sprach sich selbst Mut zu: „Es wird schon gehen! Die Reise danert kaum sechzehn Stunden — wir werden indefsen unsere Zukunftspläne schmieden und angelangt sein, ehe wir es denken —“



Marianne

Ludwig von Zumbusch (München)

Er verwahrte seinen Fihut in einem Papiersack und setzte eine Reifeckappe auf, die ihm bis über die Ohren ging und ihm das Aussehen eines Gewürzkrämers verlieh. Der Zug setzte sich mit einem Ruck in Bewegung. Claire schnitt eine Grimasse.

„Oh — die ersten Minuten sind die unangenehmsten! Rauchen Sie draußen auf dem Gang eine Zigarette, Francis — ich will die Augen schließen und unbeweglich bleiben —“

Er gehorchte, kam aber alle Augenblicke an die Portiere, um nach dem Weinen zu spähen, das jetzt vor Gott und den Menschen seine Ehehälfte war. Sie war sehr bleich und überließ sich willenlos dem Schwanken des Waggons. Nach einigen Minuten setzte er sich ihr gegenüber.

„Sprechen Sie nicht!“ riefte sie. „Ich muß abseufzlich aussehen — ich bin gewiß ganz grün im Gesicht —“

„Wir werden bald dazwischen!“ beruhigte er sie. „Das wird Ihnen gut tun!“

In der Tat kündigte eine Weile später der Kondukteur an, daß Eszenstunde sei. Claire schwankte in den Speisewaggon hinüber; das Menu sagte ihr zu und sie schlang mit gutem Appetit. Aber

diese Unvorsichtigkeit rächte sich bereits beim Kaffee. Die Junagervälste kammelte, die Stirne mit kaltem Schweiß bedeckt: „Bleiben Sie hier!“

Francis zwang sich, sein Kistfögläschen mit anscheinender Kaltblütigkeit zu leeren. Aber dann stürzte er Hals über Kopf davon. Er fand Claire gegen ein Gangfenster gelehnt, von einem schrecklichen Schlucken gequält. Ihr netter Reishut balanzierte jämmerlich hin und her. Er nahm sie in seine Arme und schleppte sie in das Kupee, bettete sie sorglich auf den Kissen.

„Was fehlt Ihnen, mein Goldschatz?“ fragte er ganz verniedelt.

Sie antwortete mit einem beharrlichen, leisen Wimmern. Vor der Tür sammelten sich die übrigen Reisenden an. Eine dicke Dame erzwang sich mit Autorität den Eintritt.

„Einige Tropfen Balsam auf einem Stück Zucker, das ist souverän in derlei Fällen!“

Aber Claire, mit verdrehten Augen, stieß die hilfseidige Hand zurück.

„Schneiden Sie ihr das Korsett auf!“ gebot die Matrone.

Francis, völlig gebrochen, wollte gehorchen.

„Lassen Sie mich!“ schluchzte Claire. „Oh, ich möchte am liebsten sterben!“

Doch da in diesem Moment der Zug hielt, kehrte ihr der Lebensmut wieder. Sie richtete sich hüben auf und schob ihren Hut zurecht. Der Schaffner schrieb den Namen irgend einer Station.

„Ich kann nicht weiter,“ sagte Claire. „Steigen wir hier aus!“

Francis protestierte: „Das wäre der reine Wahnsinn! Wer weiß, ob wir hier eine Unterkunft finden!“

„Sie sind in St. Laurent-les-Horteloup,“ flüchtete ihm die Matrone auf. „Es gibt hier ein Chermabstättlement, und demgemäß auch ein Hotel. Die kleine Dame wird datselbst gut aufgehoben sein.“

„Und unser Gepäck?“ wandte Francis ein.

„Wir holen es morgen ein,“ sagte Clair, schon an der Tür. Sie wußte aus Instinkt und durch das Beispiel ihres Vaters, daß die Männer stets nachgeben, wenn sie sich vor eine vollendete Tatsache gestellt sehen. Francis folgte denn auch augenblicklich und stieg hinter seiner Frau aus. Sie befanden sich auf dem Perron einer kleinen Station, die in Regen und Finsternis wie er-



In der Kreide

G. v. Finetti (Berlin)

„Herr Baron kennen also die Familie Schmielig-Meckendorff genau. Wer ist denn da eigentlich der Majoratserbe?“ — „Sigmund Cohn aus Tarnowig!“



Dem Andenken des Freiherrn von Stein gewidmet Martini 1810-1910

1810-1910

Ein preußisches „Oktober-fest“

Das von Friedrich Wilhelm III. durch den Einfluß des Fürstb. v. Stein zu gunsten der Bauern- und Bürgerchaft erlassene berühmte Oktober-Edikt (9. X. 1807) schließt mit den bedeutungsvollen Worten: „Nach dem Martintage Eintausendachtshunderndszehn gibt es nur freie Leute . . .“

In der Not, unterm barten Hammer der Zeit,
Als der cerische Wolf an der Kehl' uns hing,
Da auf einmal ward — weil es nicht

Sieß „Stein“ und hatte ein Herz „von Gold“ —
Und wußte, wer Deutschlands „Erbfeind“
war . . .

Und heute — wenn der Stein wiederkam',
Sie lachten wie damals ihm ins Gesicht
Und betrogen das Volk, um ein Einseigericht,
Wie ebendem!

„Das Volk befreit.“

Und heute sind es einhundert Jahr',
Daf der Würfel gerollt!

Die Freiheit fällt, gleich dem Regen, klar
Vom Himmel, — und wird zu Dreck auf
der Welt — —

Nicht befreit aus der Faust des Eroberers, nein!
Befreit aus der abligen Herren Hand!
Denn der Mann, der die Sprache der

Und heute? Kecker als jemals fikt
Der Junker im Sattel, knüppelnd
Auf des preußischen Volkes „befreitem“

Eine gute Lehr! die Geburtstag hält
Alle hundert Jahr! . . .

Sieß: Stein.

— Was hat's genügt?

H. De Nora

tränkt war. Ein Mann tauchte auf mit einer Laterne.

„Ist das Etablissement weit von hier?“ fragte francis.

„Biegen Sie zur Linken ein, dann gerade aus! Sie werden mit der Nase daranstoßen!“

Sie marschierten etwa eine Viertelstunde in dem strömenden Regen dahin. Claire, deren Unwohlsein alsbald verschwunden war, hatte ihre Munterkeit wiedergefunden.

„Das ist wirklich amüsant!“ lachte sie. „Wir sind wie zwei Schiffbrüchige auf einer wüsten Insel. Keine Menschenseele weit und breit . . . Hören Sie doch, wie der Wind höhnt! Und all diese schwarzen Bäume ringsum — — Hu! Hu! Haben Sie Furcht?“

Francis fand die Situation ungemütlich und strebte hastig einem Parkgatter zu, dessen Tor von einer dürrtigen Katerne erhebt war. Claire war zurückgeblieben, um eine Sonnenblume zu pflanzen,

die sie jenseits des Grabens zu bemerken glaubte. Ihr Gatte parlamentierte indessen mit dem Portier.

„Meine Frau wurde unterwegs krank und wir mußten die Reise unterbrechen. Haben Sie noch ein Zimmer frei?“

„Gewiß — — der Herr Direktor ist wohl benachrichtigt?“

„Nein,“ entgegnete francis. „Ich hoffe übrigens, daß alles gut abläuft. Ich bleibe nur die eine Nacht.“

„Ganz recht. Wo ist denn die Dame?“

„Sie wollte eine Blume pflanzen — —“

„Bei diesem Wetter! In stockfinsterner Nacht! Eine echt weibliche Idee — — Hallo, Madame! Kommen Sie schnell!“

Claire fehlte enttäuscht zurück. Die Sonnenblume hatte sich als eine Dösel erwießen, an der sie sich die Finger blutig geschnitten hatte. Aber der Park schien ihr trotzdem süß zu sein.

„Wir wollen da morgen eine lange Promenade machen!“ nahm sie sich vor. „Sehen Sie doch eine andere Miene auf, francis! Behagt Ihnen denn das Abenteuer gar nicht?“

Sie mußten in einem eisigen Vorraum über eine kalte Stunde warten, ehe man ihnen ein Zimmer im Erdgeschoß anwies. Es war eine völlig kahle, weißgetünchte Stube, mit zwei Eisenbetten, zwei Stühlen und einem Tischchen. Das Toilettezimmer nebenan schien ihnen mehr als einfach zu sein.

Der Zimmerkellner nahm francis beiseite und flüsterte ihm geheimnisvoll zu, mit einem Blick auf Claire: „falls das Weibchen Geschichten machen sollte, so klingeln Sie nur! Ich schlafe nebenan!“

Francis war farr vor Entrüstung. Dann knirschte er: „Und ich werde Ihnen einen ausgiebigen Ernt in die Sitzgegend geben, falls Sie die Späße machen wollen, Jlot!“

Die junge Frau war wie versteinert vor Müdigkeit, und dazu sang ein Hotelgast im Zimmer über ihnen aus voller Kehle und in endlosen Wiederholungen:

„Ich bin Mococo, Kaiser vom Kongo!
Djim! Karifan! Hoch Dofir Hugo!
Die Weine aus Gold und aus Hautfuch die Brust,
Djim! Patapoum! Ich herbe vor Kuhl!“

Claire lachte Tränen: „Das ist sicherlich der neueste Gassenhauer! Oh, ich freue mich schon, wenn Sie mich ins Café-chantant führen! Versprechen Sie es mir, Francis?“

„Gewiß, mein Schatz. Aber ich gefesse, daß ich noch nie einen empfinderen Gassenhauer hörte!“
Als der Sänger endlich geendigt hatte, vernahm man eine klare Frauenstimme: „Melden Sie den Großfürst Wladimir mit Gemahlin!“

„Es ist ein chütes Hotel, da läßt sich nichts sagen!“ konstatierte Francis beherdigt. „Aber vor lauter Hygiene hat man auf den Komfort vergessen!“

Claire hörte nicht mehr auf ihn, sie war lächelnd eingeschlafen. Er betrachtete sie leuchtend, lächelte ebenfalls und schloß dann die Augen, um mit leisem Schnarchen bis in den späten Morgen hinein zu schlafen. Claire weckte ihn auf.

„Faulpelz! Es ist schon neun Uhr!“
Sie verdroß sich schämig unter die Decke, während er aufstand und das Fenster öffnete. Der Tag war heiter und klar, eine laxe Welle voll Blumenduft drang aus dem Park herein, der von Vogelzwitschern erfüllt war.

Als Francis angekleidet war, sah sich zum Fenster stellen und die Menge von Gassen mußerte, die auf dem Kieswegan spazierten, trat ein fein gekleideter Herr dicht an ihn heran und sagte leise: „Ah, mein Herr! Können Sie mir sagen, wessen Haus es ist, die sich unter Ihrem Hemde birgt?“

Francis starrte ihn mit offenem Munde an. Dann wurde er grob: „Die Haut eines Mannes, der Ihnen mehr Höflichkeit anrät!“

„Und ich sage Ihnen, daß meine Ekfremente verkrüft sind bis ins vierte Glied! Und warum, du mein Herr und Schöpfer? Weil ich eines Tages, nachdem ich zu viel Hummermayonnaise gegessen hatte, die Sonne erbrach; — nun nimm der Mond an mir Rache. Ich sollte dekoriert werden und man ernannte mich von Rechts wegen zum Affhamulator! Dann machten die Vorratsmagazine Streif und es entstand darob ein solches Trommeln, daß alle Chineser sekrant wurden. Ich vermüchte Sie deshalb und entbinde Sie Ihrer Sohnespflicht, denn es gibt heutzutage keine Gerechtigkeit mehr!“ Francis war entsetzt zurückgewichen.

„Was haben Sie, mein Freund?“ fragte Claire beherdigt. „Sie sind weiß wie ein Einrentkuh!“

„Nichts, nichts — aber jener Herr scheint mir nicht ganz richtig im Kopf zu sein — man muß die Dienerschaft benachrichtigen — warten Sie einen Augenblick auf mich —“

Er stürzte auf den Gang hinaus und fragte nach dem Direktor. Dieser empfing ihn mit einem jovialen Lächeln: „Sie haben uns eine Patientin zugebracht, diese Nacht? Wie befindet sie sich jetzt?“

„Gut, sehr gut! Wir hatten gefahren unsere Hochzeitsreise angetreten, aber das Fahren bekam meiner Frau sehr schlecht und wir mußten deshalb die Reise unterbrechen. Ich fragte nach einem Hotel und man wies mich hierher —“

Der Direktor war aufgesprungen und sah einen Augenblick ganz verhört drein. Dann lachte er: „Mein Herr, Sie sehen einen geschworenen Parfisan des Solibais vor sich. Ich habe mich dreimal schoben lassen müssen und gewandt deshalb über die Ehe Ansuchen, die sicherlich nicht die allgemeine üblichen sind. Aber trotzdem muß ich sagen, daß es mir niemals beifallen wäre, mit einem jungen Frau die Hochzeitsnacht in einem Trennhause zu verbringen! Dafür ist es noch zu früh, mein werter Herr, viel zu früh!“



A. Schmidhammer

Der junge Mönch

Saß ein junger Franziskaner
In dem alten Klostergarten,
Träumte weit ins Land hinein,
Sah sein Dörslein vor sich liegen
In dem Abendsonnenschein.

Sah des Kirchhofs weiße Mauer
Und ein gülden Kreuzlein blinken
Über einem frischen Grab,
Seine blasse Wange rollte
Eine Träne saß herab.

Kam ein loser Sommerwind,
Spielt mit seinen braunen Locken,
Rüßt ihm von der Wangen die Zähre;
Aus der kühlen Klosterkirchde
Tönt ein dumpfes Miserere . . .

Erwin Weil

Das Kleid des fremden Gauklers

Von Paul Jiffere

Es kam einmal in ein kleines Städtchen ein fremder Gaukler, der also Nacht hatte über die Menschen, daß sie lachen mußten, wenn er lachte und weinen, wenn er weinte. Er feste ihnen sein Gesicht auf, das bald traurig war, bald lustig, er zog es ihnen über ihr eigen Antlitz, daß es darauf haften blieb wie eine festgefrorene Maske. Aber sie merkten es nicht und erzählten zuhause, wie gar stürzefflich der fremde Gaukler gespielt habe, daß man seine Flossen konnte für die Abschilderung der Wirklichkeit nehmen.

Und wollte jeder gerne da hinter die wunderbare Beherzung kommen.

Stand aber hinter dem fremden Gaukler ein großer Zauberer, der ihn lachen und weinen machte und an straffen Fäden hielt, genau so, wie der Gaukler die Menge hielt, daß sie an seinen Fäden zappeln mußte.

Und trug der fremde Gaukler in jeder seiner Rollen ein besonderes Kleid: Ein schwarzes für die Traurigen, ein schekiges mit vielen Glöck-

chen für die Lustigen, ein himmelblaues mit weißen Figen und Schallenschuhen dazu, wenn er einen Ritter vorstellte, einen Hermelinmantel, wenn er ein König war.

Manchmal trug er auch ein rosenrotes Kleid. Und ein rosenrotes Mädchen saß dann ganz vorne in der ersten Reihe und blickte in seine Augen, insofern er auf dem hohen, hölzernen Kragen, in zierlichen Versen von der Liebe sprach. Später mußte er die Verse in einem heimlichen Garten wiederholen.

Da aber das rosenrote Mädchen viel lieber selbst wollte bunte Gewänder tragen und glitzernden Flittertram, geschah es, daß der arme Gaukler gar bald in schlimme Not geriet, mesmachen er keinen anderen Ausweg fand, um nicht in den Schuldtrum gesperrt zu werden, als seine schönen Kleider zu verkaufen, eines ums andere. Das rosenrote aber gab er als letztes her.

Nun zeigte sich's freilich, daß die Beherzung des fremden Gauklers auch in den Kleibern saß: Sie paßten eben, als hätte der Stadtschneider sie dem einen und dem anderen genau angemessen, wie auch sein Körper mochte beschaffen sein. Und wuchsen ganz fest, daß man sie nicht konnte vom Leibe reißen.

Weil aber jeder das Kleid gewäht hatte, das ihm gefiel, ob es ihm auch gar nicht zukam, sah man einfache und demütige Menschen nun voller Hoffahrt und Dinkel durch die Straßen setzen und mancher, der ehedem milde Gaben angesprochen, griff jetzt nachlässig ein Goldstück aus dem Beutel. Es paradierten Loren im Doktorhut, während weiße Männer Schellen traugen. Und wurde der in schwarzen Kleid traurig, ob er gleich bisher den lieben Tag lang gelacht und gefungen und der im buntschekigen Kleid wurde übermütig, ob er gleich die Nachbarn mit seinen Klagen über das garstige Leben stets arg belästigt. Und der im blauen Kleid mit dem weißen Figen, dessen Freiheit der ganzen Stadt oftmals war sichtbar geworden, zog jetzt wider den Feind und hob tapfer mit seinem Schwerte ein, ob er auch ehedem kein Blut nicht hatte schauen können.

Der im Hermelinmantel aber machte sich königliche Rechte an, wemgleich er niedriger Herkunft war. Und die Menge gab sich zufrieden, weil er den Mantel trug.
Spielte jeder die Rolle, die seinem Kleide gemäß war.

Wie ehedem stand der fremde Gaukler auf seinem Gerüste und lachte und weinte wie andere. Aber die Menge sagte, er mache seine Sache schlecht und sie wiesen auf die anderen hin, die seine Kleider trugen und sagten, so müsse man es machen. Und wußte doch der arme Gaukler, daß sie alle seine Gesichtspfe waren: der König und der Ritter und der Herr. Aber wußte nicht, daß er selbst wieder ein Gesichtspfe des großen Zauberers war, der ihm seine Masken vors Antlitz hielt und dessen Rollen er trugerte.

Schimpflich zog er ab. War alles Volk aufgebracht wider ihn, weil er seine Kunst nicht verstände und gar so ein schlechter Gaukler sei. Und wie er an dem heimlichen Garten vorüberkam, stand das rosenrote Mädchen gerade in der Jasminlaube und schlang die Arme um einen Fesseln, der ihm ähnlich sah, wie ein Bruder. Hatte seine Bewegungen, sprach seine Worte und trug des fremden Gauklers rosenrotes Kleid.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth-Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80
Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 00 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle
verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen,
sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von **Karl Gebhardt** (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **Verlag der „Jugend“** zum Preise von
1 Mark für ganze und doppelseitige und 50 Pfg.
für halbe Seite, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Nr. 45 der Münchner „Jugend“ wird zum
100. Geburtstag des grossen plattdeutschen
Humoristen **Fritz Reuter** eine Würdigung
von **Otto Ernst „Fritz Reuter“** und eine Erin-
nerung von **A. De Nora**, „Ein Fritz Reuter-
Abend“ bringen. Sie enthält ferner ausser Ge-
dichten und Aphorismen verschiedener Autoren
die farbigen Kunstblätter **Georg Tronnier**,
„Bückerburger Mädchen auf dem Kirchgange“,
Adolf Münzer, „Tag und Träume“,
Walther Georgi, „Frische Furchen“, **Erich
Wilke**, „Verkannte Gentle“, und von demsel-
ben Künstler eine Gouache, „Onkel Bräsig“,
sowie **A. v. Salzmann**, „Aus der Vogelschau“.

Billiges Elb-Industrie-Gelände Magdeburg.
Auskunft erteilt Magistrat.

RADIUM!

Die Zeit bei Nacht

bequem u. deutlich abzulesen
ermöglichen die

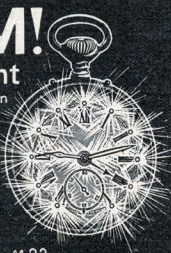
**Junghans-
Weckertaschenuhren**

mit helleuchtender

RADIUM

enthaltender Substanz

In Uhrenhandlungen erhältlich zu M.22



**Patent-
Schlafsack**
mit wasserdichtem Überzug
(fein gefüttert).
Für grosse Figur . . . 35.—
„ sehr grosse Figur . . . 38.—
Qualität II. „ grosse Figur . . . 20.—

Ferd. Jacob in Köln 36,
Neumarkt 23.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittiger Nimbach
b. Sagan, Schliesen. Arzt. Prap.fr.

Schriftsteller
wenden sich zur vortheilhaften
Veröffentlichung ihrer Werke an
den bekannten Buchverleger
unter **H. F. 2300** am Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Ein Triumph der Wissenschaft!
Eine sensationelle Erfindung.
Tausende von dankbaren Damen und Herren.



Nur **Dr. Hentschel's Wiko-Apparat**
D. H. G. M. beseitigt schnell und sicher
alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel,
Pusteln, fleckige Haut, Hautgrit, blassen, grauen
Teint, fern. Runzeln, Falten, Krabbenfüsse, Doppel-
linien. Die Haut wird zart u. sammetweich, d. Teint
rein, blütenweiss und von schimmernder Durch-
sichtigkeit. Heble Wangen, magere Körpertheile
erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreini-
heiten des Blutes und der Haut werden durch
atmosphärischen Druck herausgesaugt und ein starker
beständiger Strom frischer Lebensäfte u. neuen
Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen.
Diese neue Methode geht direkt auf die Ursache
des Uebels, erweckt frisches Leben in der ent-
kräfteten Haut, in den verfallenden Zellen, pflegt
die Haut sowohl innerlich als auch äusserlich, zu
neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, ent-
zieht ihnen alle darin angesammelten Unreinheiten,
Staub etc., erhöht die Blut- und
Säfterirkulation, verhindert dadurch das Ergrauen
und Altern der Haut und füllt
alle hohlen Stellen (hohle Wangen) aus, sodass ein
milde und alt erscheinendes
Gesicht durch sachgemässe Anwendung von
Dr. Hentschel's Wiko-Apparat un-
bedingt wieder frisch, voll und jugendlich aus-
sehen kann. Nicht zu versprechen mit
wertlosen Nachahmungen. **Dr. Hentschel's Wiko-Apparat**
ist der modernte und beste
Apparat zur Erlangung und Erhaltung von Schön-
heit, Jugend, Eleganz. Er ist der
einzigste, auf wissenschaftlicher Basis beruhende
Apparat, der die von ihm behaupteten
Eigenschaften tatsächlich besitzt. Preis, 6x und
fertig zum Gebrauch: Einfache
Ausstattung: Mark 2.50, Porto 20 Pfennig extra;
Nachnahme Mark 3.—. Elegante
Ausstattung: Mark 4.—, Porto 20 Pfennig extra;
Nachnahme Mark 4.50. Einmalige
Ausgabe. Absolut unschädlich. Zusendung diskret.
Wiko-Verke Dr. Hentschel, Abt. K. 2, Hamburg 6, Merkurstrasse 24.

Umfassende **Bildung**,
allgemeine kaufmännische sowie
Gymnasial-, Realgymnasial-,
Oberrealschul-, höh. Mädchenschul-,
Studienanstalts-, Lehr-
rinnenseminar-, Lyzeum- oder
höhere Lehrerinneenseminar-,
Konservatorien-, Präparanden-
anstalts-Bildung gelangt man
durch **Selbstunterrichts-
werke Methode Büstin.**
Glänzende Erfolge. Dankgeb., An-
sichtsendungen. Kleine Teilzahl.
Booness & Hachfeld, Potsdam-N. 9.

SCHÖNE BÜSTE jeder
Büste
wird im **MONAT** entwickelt gefestigt
und wiederhergestellt, ohne Arznei
und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT D'ARY (Konservierte,
reines, barbalesses Produkt, 28.000 Altsäure
Einheiten, Frischmilch, 50000 Uster-
rechen, Deutscher Prospekt frko. Diätetischer Post-
versand f. gegen Vorzusendung von **M. 4.50**
per Postanweisung, oder **M. 5.00** in Briefen, od. Nach-
briefporto 20 Pf. Kart. 10 Pfg. Nur bei: **Chemiker
A. LUPER, RUE BOUSSAULT, 22. PARIS**

**Kenner
rauchen**

**Peterson's
Patent-Pfeifen**

Überall erhältlich

Sie kaufen: Möbel am besten u. billigsten direkt beim Tischlermeister
Sie kaufen: Polstersachen am besten u. billigsten direkt beim Tapezierermeister

sowie

Teppiche • Kronen — incl. — **Gardinen**
bei Montage

Th. Fork, Kretzschmar & Co. Berlin

Verkauf nur gegen Kasse. • An der Jannowitzbrücke 3-4 • Musterbuch gratis und franko.

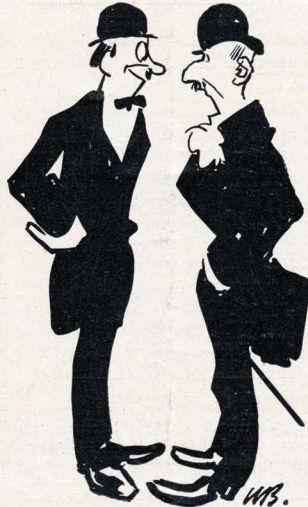
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Fragebogen

Den Messoren eines weitläufigen Landgerichtsbezirks ist ein offizieller Fragebogen zugegangen, auf dem u. a. Fragen nach den Orden und Auszeichnungen, den Familien- und Vermögensverhältnissen zu beantworten sind, und zwar besagt eine Anmerkung, daß die Militär-, Familien- und Vermögensverhältnisse möglichst genau anzugeben sind. Weiter ist anzugeben der Stand des Vaters, der Stand des Schwiegervaters (1), etwaiger Religionswechsel u. s. w.

Immer halbe Maßregeln! Wie kann man, so fragen wir, die künftigen Herren Richter auswählen, wenn man das Messorenmaterial mit einem derart unzulänglichen Fragebogen prüft! Ein Fragebogen, der die dem preußischen Volke zuträglichste Auswahl der Richter einigermaßen sichern würde, müßte mindestens folgendermaßen aussehen:

1. Fahren Sie auf der Eisenbahn I. oder II. Klasse? Wenn II., warum?
2. Welches ist die Adresse Ihres Londoner Schneiders? (Dort lassen Sie in Weißel arbeiten?)
3. War Ihr Herr Großpapa tatsachtfähig, und wie ging er los?
4. Hat in Ihrer Familie väterlicher- oder mütterlicherseits jemals der Adel bestanden? Wenn ja, a) der erbliche, b) der persönliche?
5. Welches Korps?
6. Haben Mitglieber a) regierender, b) hochadeliger, c) adeliger Familien dem Korps angehört, als Sie aktiv waren?
7. Wieviel kriegen Sie gepumpt a) auf Ehrenwort? b) auf Wechsel, c) auf die Byhjiognomie?
8. Haben Sie Jemanden im Duell erschossen? Wenn ja, angeben, ob vollkommen kommentmäßig.
9. Ist in Ihrer Familie bis zu Ihren Urgroßeltern hinauf jemals ein Fall von a) entschiedenem Liberalismus? b) Judentum vorgekommen?



Bekanntschaft

„Lieber Häer! Wollen Sie mochen mit mir Bruderschaft, Konnt Du mir pumpen zwei Morf?“

H. Bling

10. Tragen Sie seidene Unterkleidung?
11. Haben Sie ein Verhältnis? Wenn ja, in welchem Militärverhältnis a) stand, b) steht der Vater?

So muß ein Fragebogen aussehen, wenn etwas erreicht werden soll, das den Ansehungen der Neuzeit entspricht! Mit halben Maßregeln ist nichts getan!

Willy Ruppel

Rückkehr

Das waren selige Zeiten
Vor vielen Millionen Jahr',
Als ich ein Forscher Monere
Im Wassertümpel war.

Da gab es nicht Brot- und nicht Fleischmout,
Ich sog nur feil ein die Luft,
Und drehte fed eine Nase
Dem wanstigen Fleischer, dem Schuft.

Auch Schuster und Schneider und Sattler,
Die machten mir wenig Dual,
Hatt' nicht ein Feigenblatt nötig
Wie der selige Adam zumal.

Und überkam die Liebe mich mächtig,
Da habe ich nur gelacht,
Ich habe ganz einfach durch Teilung
Dem Unfug ein Ende gemacht.

O Hädel, Du heller, Du großer,
Bereit' uns das wahre Glück
Und wandl' zu heitren Moneren
Die traurige Menschheit zürüd.

Robert Gerhardt

Tell-Chocolade



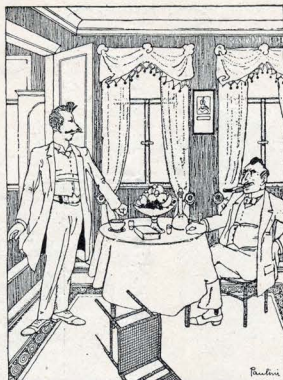
Tell-Cacao

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Ueberdampfer

Die White-Star-Linie baut jetzt einen neuen Dampfer „Olympier“, der an Größe alle existierenden Schiffe übertrifft und Wintergärten, einen Konzertsaal, ein Schwimmbassin, einen Spielplatz für Kinder, Herren- und Damenkleidergeschäfte und ein Juweliergeschäft enthalten soll.

Unsre deutschen Linien werden sich rühnen müssen, um die Konkurrenz zu schlagen. Sie werden einen Dampfer bauen, der für die Reisenden folgende Annehmlichkeiten enthalten soll: Gebirgslandschaften mit verschiedener Höhenluft (500, 1000, 1500 und 2000 Meter Höhe), eine traumhafte Landschaft für Lufterleider, die Bäder von Gastein, Karlsbad, Kissingen und Ems, eine Volksschule, ein Gymnasium, Kirchen für die gebräuchlichsten Religionen, ein Sanatorium, eine Entbindungsanstalt, ein Untersuchungsgefängnis, ein Strafgefängnis, ein Zucht haus, Autogaragen, Luftschiff-Hallen, Flugmaschinenhüllen, ein Opernhaus, ein Schauspielhaus, ein Variététheater, eine Schlachtreisebahn, eine Hindernisrennbahn, einen Hagendbeckischen Tierpark im Freien, eine Hochmüllbahn und ein Irrenhaus mit Gummihallen für die Aktionäre der Dampfergesellschaft. **Friedr.**



Schwieriger Fall

„Ich werde schon herausbekommen, mit wem mich meine Frau betrogen hat, und — dann schieße ich ihn nieder!“

„Gut — gut. Aber zu diesem Zwecke wirst Du wohl eine Mitternachtsreise nötig haben!“

Aufrichtig

Kommissär (zum Herrn, dem die Frau durchgegangen ist): „Glauben Sie, daß dieser Müller, der mit ihr durchging, sie schon länger gefannt hat?“

Herr: „Sicher nicht, sonst wäre er nicht mit ihr durchgegangen!“

Kasernenhöflichkeit

Unteroffizier (beim Unterricht, indem die früheren Soldaten des Regiments zur Sprache gekommen): „Kerls, der Heldentod muß Euch nachgerade zur Gewohnheit werden!“

Die Zeugen

„Heut sieht man ja hier Offiziere aller Waffen. Wohl ein Appell?“

„Nein, eine Scheidungsflagge.“

Vorschlag zur Güte

(Tollst hat abgelehnt, für den Robefferdeinspreis vorgeschlagen zu werden. Er schrieb: „Ich verbitte mir den Preis, weil ich von dem unbedingten Es haben des Geldes überzeugt bin.“)

Tollst, ja, Du meinst es redlich, Niemals zeigst Du's erakter. Mammom, dieses Gift, ist schädlich, Es verdirbt uns den Charakter.

Doch ich höre oft Dich sagen: Billig soll man, bis sie heilen, Alle Daulen selbstlos tragen Und des Bruders Leiden teilen.

Deshalb, folgend Deiner Lehre, Möchte ich Dir christlich raten: Nimm den Preis! Dein sei die Ehre, Und gib' mir den Seelenfrieden!

Karlchen

Liebe Jugend!

Ein Jungeselle hat durch eine Zeitungs-Annonce die Bekanntschaft einer Dame gemacht, und er möchte diese heiraten, wenn sie nicht zu mager wäre. Er teilt dies seinem Freunde mit, und dieser rät ihm, der Dame den Gebrauch von „Busol“ zu empfehlen. Der Freund dankt für den guten Rat, stellt aber fest, daß das „Busol“ in diesem Falle nicht genüge, sondern auch das „Popol“ erforderlich sei.

Auf meiner Ferienreise durch Ostfriesland fand ich eines Tages folgenden originellen Hauszettel in einem Wirtshaus:

Gott segne Deinen Eingang wenn Du Durst hast, Deinen Ausgang, wenn Du bezahlt hast.

NADELLOS



PATHÉPHON

TADELLOS



die beste Sprechmaschine der Welt

ersetzt in Verbindung mit

PATHÉPLATTEN

Oper und Konzert.

PATHÉPLATTEN sind spielbar ohne Nadel

PATHÉPLATTEN sind ohne Nebengeräusch

PATHÉPLATTEN haben die geringste Abnutzung

PATHÉPLATTEN sind im Wohlklang unerreicht

PATHÉPLATTEN haben das grösste Repertoire

PATHÉPLATTEN bringen stets das Neueste

PATHÉPLATTEN kosten 28 cm M. 3,—, 24 cm M. 2,—

Nadellos ist das System Pathé.

Die Wiedergabe Tadellos.

Fragen Sie Ihren Händler nach Pathéplatten oder verlangen Sie direkt Katalog 1

Telegr.: Pathéphon Berlin
Telephon: Amt IV, 9825

PATHÉ FRÈRES, BERLIN

W 8, Friedrichstr. 187/88
SW 68, Ritter-Strasse 72

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Septem-
ber—Juni. 27000 Kurgäste. Trauben, Terrain-,
Freiluftlegekuren, Mineralwasser-Trink-
kuren. Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal,
Kälwassersanität, kohlensäure und alle medika-
mentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Kon-
zerne, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.

Prospekte gratis durch die **Kurvorstellung.**

Meran Pension Neuhaus

an der Hauptpromenade unter
irztlicher Leitung. Prospekte.

Erfinder. Wir suchen Erfindun-
gen u. Ideen z. gewerbli. Verwertung i. in- u. Auslande.
int. Patent-Zentrale Seng, Cassel 22.

Ehe- Schliessungen, rechts-
giltige, in England, —
W. KÜSTER, 8, South
Street, Finsbury, London, E. C.

Neuester Patent - Füllfederhalter „Prinz Heinrich“

D. R. P. 204 970.

Der Prinz Heinrich-Halter
hat keine sich
abnutzend.Teile
und genaueste
Tintenführung, er ist ein
Schreibzug fürs Leben. Meine selbstgefertigten Goldfedern mit Osmiridiumspitze sind
für jede Hand vorrätig, von der breiten Spitze für Rundschrift bis zu den feinsten.
Große Halter mit großer Feder wie abgebildet M. 12.—, mit kleiner Feder M. 8.—
Kurzer Halter mit großer Feder M. 11.—, mit kleiner Feder M. 7.—
In besseren einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Bei direktem
Bezug ist Umtausch resp. Rückgabe jederzeit gestattet. **Ls. Hub, Hamburg J. 36.**



Pilatus-Stahl.
Messor und Scheeren
etc. nur echt mit



dieser Engels-Marko.

Muss ein guter Rasier-
Apparat unterbringen
10 oder 20 Mark kosten?

Nein!

Deber 90 % melner
Stahlwaren
fabrizieren ich selbst!

Prüfen Sie bitte Zenith I od. II

Original-
„Gillette“
u. „Luna“
Klingen
p.10 Stück
Mk. 2.50.



Original-
„Zenith“
Klingen
per Stück
Mk. 0.20.

3 Monate
zur
Ansicht
u. Probe.

Nicht
an
Händler.

Ohne Nachnahme

Zenith I schwer versilbert, mit 6 tadellos schneidenden,
2 schneidigen „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) kompl. in Etui
6 Mk. Dieser Apparat passt auch für Original-„Luna“-Klingen

Zenith II schwer versilbert, mit 6 tadellos schneidenden
2 schneidigen „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) kompl. in Etui
6 Mk. Dieser Apparat passt auch für Original-„Gillette“-Klingen.

Mit 10 Orig.-„Luna“- od. „Gillette“-Klingen (20 Schneiden)
kosten diese Apparate per Stück Mk. 7.30.

Diese Rasier-Apparate versende ich
auf 3 Monate **Ohne Vorauszahlung!**
zur Ansicht und Probe!

Besteller, welche mir unbekannt sind, wollen bitte ihren
Stand angeben, da sonst Versand per Nachnahme erfolgt.

Katalog über ca. 8000 Artikel portofrei!

Engelswerk in Foche-Solingen

Filialen (Ladengeschäfte) in
Frankfurt a. M., München, Nürnberg und Antwerpen
Zeil 14-16, Kaulfängerstr. 11, Königstr. 41, Rue de la Commune 24.



„Reflektus“ vergrößert zu spielend
leichtem Nachzeichnen i. Photographie,
Ansichtskarte, Schrift, Zeichnung, Männen,
Blumen, Küler usw. a. d. Tisch u. projiziert
alles farbentreu riesengross an d. Wand.
Besser als Laterna magica. M. 27.50,
p. Nachnahme a. d. opt. u. techn. Fabrik
A. Zimmerbach, Dresden 21. J.

Strahlende Augen

Augen von leuchtender Klarheit und
feurigem Glanz; einen scharfen durch-
dringenden Blick mit machtvolem,
fesselndem Ausdruck erlangt man
durch ein sicheres, garantiert unschäd-
liches Verfahren zur Gesundheit, Glanz
und Machtenhaftung der Augen, nebst
ausführlicher Anleitung zur vollen
Ausübung der Augenwä. Nihilvers
gratis. Chr. Dieckmann, Glessen 4.



Noble Passionen

„Laura, mei Kind, willst Du Caruso
hören, oder willst Du den Mannet
hetzen?“

Gegen
Kopfschuppen
und
Haarausfall

Dr. Dralle's

Birken- haarwasser

Seit Jahrzehnten
glänzend
bewährt und begutachtet.
Überall zu haben.

GEORG DRALLE, HAMBURG
Brüssel 1910: Grand Prix

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deinhard Cabinet

die Weltmarke
DEINHARD & Co. COBLENZ
Größstes deutsches Weinhaus.

Schulhumor

In einer Berliner Gemeindefschule hielt eine Lehrerin am Geburtstage des Kaisers in ihrer Klasse den vorgeschriebenen Vortrag und kniffte daran eine Befriedigung. Unter anderem fragte sie die kleinen Mädchen, was sie ihrem Kaiser zum Geburtstage wünschten. Worauf eine Schülerin mit zartem Kinderlächeln die fixe Antwort gab: „Ich wünsche ihm eine glückliche Reise.“

Neugier

„Mama, welcher von den vielen Onkeln ist nu eigentlich mein Vater?“

Spezialauskünfte

Jeglicher Art ertheilen **Wys Müller & Co., Berlin SW. 68.** Tel.-Amt I 4880, Ältestes Auskunfts-Büro Deutschlands, gegründet 1862.

Ihre rote Nase
werden Sie in kurzer Zeit los, sobald Sie Reichel's „Marubin-Pasta“ anwenden, die ebenso wirksamste wie Blutreine und rote Hände rasch befreit. Sideres und unerschöpfliches taufenfach betriebsreifes Spezialmittel. Jede nebst Zette Nr. 2,80 franco. Otto Reichel, Berlin 7, Oranienb. 4.

Ullastmutter Prospect gratis **Nerven Auf-** Erholungslehre **Kuren** **Silvana Gené** **Sanatorium** **Sanatorium** **Sanatorium** **Sanatorium**

Nicolaische Buchhandlung Borstell & Reimarus
NW., Doroteenstraße 75 Berlin W., Potsdamerstraße 129b.
Soeben erschien und wird auf Wunsch unbenutzt zugefandt:



Lagerverzeichnis 1910 Nr. 80
(über 11 000 Titel)

Es folgt: Unterhaltungsschriften u. eine Auswahl v. Biographien, Feuilletons, Romane, Bücher über Geschichte, Kulturgeschichte, Reisen, Länder- u. Städtekunde, deutsche Sprache, Volks- und Schul-Bibliographien, Lesegesellschaften, Bildungsvereine, Mannschafts-Bibliographien etc. bieten wir damit eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Bücherbestände durch die besten Erfindungen der letzten 20 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren zu ermäßigten Preisen zu ergänzen.

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe
Helfen wir gegen **bequeme Monatsraten** photographische Apparate aller Systeme und in allen Preislagen, ferner Original-**Goerz Trieder-Binocles** L. Reiss, Jagd, Militär, Sport etc. Verl. Sie Katalog 72 C.
Bial & Freund
Breslau 10 und Wien VIIa

Dr. Stammer's
Kuranstalt Bad Brunnthal
München
Für Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) - Stoffwechsellinake und Erholungsbedürfnisse. — 22 A. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Torpedo
Fahrräder
Stabil, Leicht,
Elegant!
Anerkannte Qualitätsmarke
Schnellschreibmaschinen
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten
WEILWERKE G.m.b.H.
Frankfurt a.M. Rödelheim.

Dem Deutschen die „Deutsche Tastatur“
53 Vorzüge. Viele derselben einzigartig.
53 Vorzüge. Viele derselben einzigartig.
„Smith Premier Modell 10“
die einzige Schreibmaschine mit rechtwinkliger **Deutscher Tastatur** und vollkommen sichtbarer Schrift.
10-20 % Mehrleistung gegenüber englischer Tastatur (Umschaltung) **also ca. Mk. 180.— Ersparnis per Jahr gegenüber jeder anderen Schreibmaschine.**
Verlangen Sie Drucksache J. 174 mit wissenschaftlicher Begründung unserer Behauptungen. **Kostenlos versandt von**
Smith Premier Typewriter Co.
Friedrichstrasse 62, Berlin W. 8.
Schwolz: Fraumünsterstr. 13, Zürich. Ungarn: Andrássy-ut. 4, Budapest.

Schönen üppigen Busen verschafft — garantiert — in Zeit von 1 Monat
Dr. Drackes
Büsten-Elixier
Orig.-Flasche M. 5.—
Probe-Flasche M. 1.—
Versand direkt. Nachnahme Porto extra.
Erh. Zwiebel, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 51.

Blériot

-Flugmaschinen-Modell, vollständig frei und ca. 100-200 m weit fliegend; 50 cm lang, 42 cm breit, mit Gummimotor und unzweibrechl. Schraube. Sehr solide Aluminium-Konstruktion. Auf Rädern selbstst. v. Boden aufsteigend. Studienapparat! Kg. 10 mal preisgünstig. Mark 5.— inkl. Porto u. Verpackung.
F. EHRENFELD, Frankfurt a. M., 47, Goethestr. 24.
Neu erschienener Aviatik-Katalog über freitrag. Flugmaschinen-Modelle, Luftschrauben und Konstruktionsmaterial zum Selbstbauen usw. kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Säuglingsfürsorge
Geld-Lotterie
 I. Ziehung garantiert
15. Nov. 1910 unweigerlich.
 7497 Bargewinne Mk.:
90000
 Haupttreffer Mk.:
40000
10000
5000
 u. s. w.
 Alle Gewinne bar Geld ohne Abzug.
 Lose à **M. 1** 10 11 Lose für Mk. 11, 20
 Porto u. 2 List. 40 Pf. extra
 für 2 Ziehungen ohne Nachzahl. gültig
 jedes Los kann 2mal gewinnen.
 Gen. Debit. Heinrich & Hugo Marx, München I
 in Oester.-Ung. nicht erlaubt.

Gillette

Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen



Beachten Sie die gebogene Klinge während des Gebrauchs.
Die gebogene Klinge ist unnachahmlich!
 Verschenden Sie Ihre Zeit nicht mit Schleifen und Abziehen Ihres Rasiermessers. Bei dem Gebrauch des GILLETTE-Rasier-Apparates haben Sie das nicht nötig.

Schwer versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 doppelseitigen „New Process“-Klingen in Nickeldose Mark 20.-, Gillette-Apparate und Ersatzklingen zu haben in Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei führenden Friseurern. Gillette Safety Razor Ltd., London E. 6, und Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A. — General-Depositar: E. F. Grell, Hamburg.

Photograph. Apparate

Binokel, Ferngläser, Barometer
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.
 Illustr. Preisliste Nr. kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
 Hannover und Wien.

Liebe Jugend!

Der kleine Nazi hat sich über Papa ärgern müssen und macht seinem Jorne Luft, indem er ihm einen Schlag gibt. Darob natürlich fürchtbare Aufregung, Standpaufe, Handgreiflichkeiten von Seiten des Papa, bis endlich der Nazi beruhigend bemerkt:

„Gott, Papa, hab Dich doch man nicht so! Wo soll das hin, wenn ich mich über jeden Schlag von Dir so aufregen wollte?“

Russische Lieferungen

„In den Armeegewehren kannst Du genug verdienen, Zifola, die mach, wie Du willst; aber die Polizei-Säbel müssen dafür gut sein.“

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber
 seltener Arbeit bis zur hoch-
 feinsten Ausführung sowie
 sämtliche Bedarfs-Artikel zu
 enorm billigen Preisen. Appa-
 rate von M. 4.— bis M. 565.—
 (Illustr. Preisliste 17 kostenlos.)

Chr. Tauber, Wiesbaden J



Asthma

und seine gänz. Heilung.
 Ärztliche Broschüre hier-
 über gratis u. franko durch
Hauptdepot Storchapotheke München 31.

Nürnberger

Geld-Lotterie

Ziehung
 am **7. u. 8. Dezbr. 1910.**

6319 Geldgewinne Mark:
150,000
 Hauptgewinne
 bar ohne Abzug:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
 etc. etc. etc.
 Lose à **M. 3.—**
 Porto und Liste
 30 Pf. extra.
 Zu beziehen durch
 die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
 Kanzleistrasse 20.
 in Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.



ZEISS

FELDSTECHE

für: REISE :: SPORT :: JAGD
 Hohe Lichtstärke :: Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
 Zu beziehen durch die meisten optischen
 Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
 Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
 London · St. Petersburg · Wien



Am Feuer. Preisgekrönte Aufnahme s. d. Schönheit. (Verklein. Wiedergabe).

DIE SCHÖNHIT

Moderne illustr. Monatschrift.
 Halbjährlich 5 Mark einschl. Zustellung.
 Jahrg. I—VII vornehm geb. à 12 Mk.

Der Luxusband der Schönheit
 mit 200 Abbild. in Seide geb. 12.50 Mk.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung od.
Die Schönheit, Berlin-Werder.

Dr. Drackes
Natur-
Haarwell-
Essenz

überraschende Wirkung.
 Orig. Flasche Mk. 2,50, Versand
 disk. — Nachnahme Porto extra.

Erh. Zwiebel,
 Berlin - Friedenau, Rheinstr. 51.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sehr geehrte Jugend!

Seit Anfang Oktober erscheint in Berlin ein Monatsblatt, das als Gefebrachteur General von Werchow leitet.

Höre Sie, daß preußischer General... Seit Anfang Oktober erscheint in Berlin ein Monatsblatt, das als Gefebrachteur General von Werchow leitet.



Ein zartes reines Gesicht

rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von BERGMANN & Co RADEBEUL à St. 50 4 überall zu haben



Bei Husten, Asthma, Katarrhen

wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza usw. wurden durch Inhalationen mit Dr. Hentschels Inhalator D. B. G. M. 392288 überaus rasch und ohne einatmende Anwendung...

Ihr konzentrierter Eff von Eff.

Humor des Auslandes

„Hm, ich kann wirklich nicht mehr recht laufen. Ob ich mir eine Droschke nehmen soll? Kostet einen Haufen Geld! Ach was, ich trinke noch ein paar Glas, dann holen mich die Sanitätsleute umsonst!“

(La Vie)

Neueste Scherze

Musikalischer Stuhlstoß 30 Pl., durch 4 Stiel sendend Zehe 30 Pl., hülfiger Fingerband 20 Pl., Spritzrevolver 60 Pl., Poppmaschine 45 Pl., Schminke 3-30 Mk. Grosse Illustr. Preisliste über tausende neueste Scherz-, Zauber-, Carneval-, Varietätsthal gratis u. fr. Berliner Scherzartikel-Fabrik, Berlin 38 (Waldgärtchenstrasse 99).

Blutschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Haltegeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rümpler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenirrender Ideencharaktere, Exzesse, aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. R. RÜMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).



Teufel und Beelzebub!

Syphilis und Quecksilber

Ein höchwichtiges, lehrreiches Buch, welches beweismässigen Aufschluss über die verzerrenden Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Es zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzenden Erfolge bewährte Methode zur völligen

Heilung der Syphilis ohne Quecksilber

ohne Berufsaufzucht, ohne alle Gifte. Preis M. 1.20, ins Ausland M. 1.80 (auch in Briefm.), in verschloss. Couvert. Beratung bei sexuellen Krankheiten, Schänden und Schwächen. Spezialarzt Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart 1, Postfach 126.

MORPHIUM

Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinfels, Godeoberg a. Rh. Morphium-Elixier für Nerven-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. Heroin etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gaste. Geogr. 1899.

ALKOHOL



OSCAR CONSEE GRAPH-KUNSTSTALT MÜNCHEN V. GROSSES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSBESTEN PHOTOLITHOGRAPHIE (LITHOGRAPHIE) (LITHOGRAPHIE) (LITHOGRAPHIE)

Advertisement for Perhydroi-Mundwasser, including text about dental care and contact information for Chemische Fabrik Raderbergerstrasse 154/160.



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin
Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182
Basel — Wien I — München — Zürich usw.

Art. 171
Herren-Chevreaux-Derby-
Schnürstiefel, mit Lack-
besatz, schlanke Form
M. 12.50



Art. 177
Derselbe Artikel in
Luxusausführung, ganz
Lack ohne Derbyschnitt
M. 16.50

Nerven-Auffrischkuren.

Ein etwas merkwürdiges Wort. Aber ist es nicht Auffrischung, Gesundheit, die unseren verbrauchten Nerven nützt? Mit Geheimmitteln und Wunderapparaten aber, mit denen man den Körper malträtirt, ist das nichts zu erreichen. Lediglich eine gründliche sachgemässe Kur, wenn auch nur von einigen Wochen, in einem ärztlich geleiteten, mit reichen Kurmitteln ausgestatteten Heilanstalt kann die meist tiefer liegenden Ursachen der Nerven-Erschöpfung, oft chronische, heimliche Leiden innerer Organe günstig beeinflussen und dadurch oft mit einem Schlage die Nervenschwäche beseitigen oder doch wenigstens bedeutend bessern. Das Dr. Rumler'sche Nerven-Erholungsheim „Silvana“ in Genf-B-66 (Schweiz) hat auf dem Gebiete der Behandlung der Nerven-Erschöpfung wohl die bedeutendsten Erfolge aufzuweisen und erfreut sich eines ganz vorzüglichen Rufes, der sich in der stetig steigenden Frequenz dokumentiert. Das Institut ist das ganze Jahr geöffnet und sendet reich illustrierten Prospekt auf Verlangen gratis an Jedermann.

J. Simon PARIS
Crème Simon
UNÜBERTROFFEN
TEINT & DIE TOILETTE
FÜR DEN



Schlechte Zeiten Szenenmal

Ohne Anzahlung 5 Tage Probe



— liefern wir —
Musikinstrumente
aller Art, wie Sprechmaschinen,
Spielböden, Violinen, Celli,
Zithern, Mandolinen etc. gegen
Monatsraten v. 2 M. an
Verlangen Sie ill. Katalog 73 M
Bial & Freund, Breslau 11

MK. Fichers Bibliothek MK.
zeitgenössischer Romane
Seben erschienen:

Th. Fontane: Irrungen Wirrungen
Björnstjerne Björnson: Mary
Gabriele Reuter: Frauenleben

Moderne Romane erster Autoren
Jeden Monat ein Band geb. für **1 Mark**
in Leinen: **1.25 M.** in better Ausstattung
in allen Buchhandlungen zu haben.

„Bei mir ist der Generalstreik ausgebrochen, die Milchfrau liefert keine Butter, der Kohlenmann keine Briquets, der Krämer keinen Tee und Rum, — auch mein Pfaffenbill will sein Hemd nicht mehr ausziehen.“

Ideen wir
Musikinstrumente
aller Art, wie Sprechmaschinen,
Spielböden, Violinen, Celli,
Zithern, Mandolinen etc. gegen
Monatsraten v. 2 M. an
Verlangen Sie ill. Katalog 73 M
Bial & Freund, Breslau 11



Ideale Büste
(Entwicklung, Festigung u. Wiederherstellung) durch preisgekrönt, garant. unschädlich, äusserl. Mittel: „**Sinul**“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Med. Diskrete Ausk. m. Urz. üb. „**Sinul**“ u. Rückporto. **Elsa Biedermann**, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Ecke Thomarstr. und Barfüssspass.

für Zuckerkrankte und Nierenleidende

DE J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3. — u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei **Dr. J. Schäfer, Barmen 20**
Werberstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis



Illustrationsprobe zu einem Aufsatz über orientalische Prostitution.

Geschlecht und Gesellschaft
Illustrierte Monatschrift für Sexualwissenschaft u. Sittensreform.
Halbjährlich 4,50 Mk.
Band II vornehm gebund. 12 Mk.
Band III vornehm gebund. 12 Mk.
Band IV vornehm gebund. 12 Mk.
(Band I ist classisch wertvoll.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder **Die Schönheit, Berlin-Werder.**

Die weltbekanntesten
Präzisionsuhren
 der Firma
A. LANGE & SÖHNE
 GLASHÜTTE 1/2 Sa
 sind das
ORIGINAL
 aller
GLASHÜTTER
 Fabrikate und Systeme
 Durch alle besseren Uhren-
 handlungen zu beziehen ::
 Preislisten und Festschriften gerne zu Diensten.



Musik-Instrumente
 für Orchester,
 Schule und Haus.
 Große Lager
 von allen italien.,
 franz.,
 deutsch.
 Geigen.
 Preisliste Nr. 1 frei!
Jul. Heintr. Zimmermann,
 Leipzig.



Auskunft über alle Reise-
 angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
 Hamburg W., Hohe Bleichen 15

Zur gefl. Beachtung!

In Nummer 47 (am 19. November) wird die Münchner „Jugend“ das Bildnis des Professors Paul Ehrlich, des Erfinders von Ehrlich-Hata 606 als farbiges Titelblatt bringen. Im Auftrage der „Jugend“ hat Franz Wilhelm Volgt den Gelehrten in seinem Frankfurter Laboratorium gemalt, und die Angehörigen und Freunde erklären es für das beste Bildnis dieses grossen Wahlkämpfers der Menschheit.

Farbige Sonderdrucke dieses Bildnisses werden gleichzeitig ausgegeben.

Wahres Geschichtchen

Es war auf Bornoe. Die Kapuziner hatten erst vor kurzem ihr Heim in unserer Nähe aufgeschlagen und ihr Missionswerk begonnen. Da werde ich eines Tages gerufen, um ein Kind, das ausgezehrt gefunden wurde, zu untersuchen, da es so gewaltiglich schrte. Ich setzte mich aufs Pferd und in kurzer Zeit hielt mir Pater Z. einen zapplenden, schreienden Säugling entgegen.

„Haben Sie das Kind schon gelabt?“ frug ich.

„Nein, aber getauft,“ war die Antwort.

Gemälde von Mitgliedern
 der Künstlervereinigung
Die Scholle

Leo Putz
 Fritz Erler
 Adolf Münzer
 Walter Püttner
 Erich Erler, F. W. Voigt
 R. M. Eichler, G. Bechler



I. Briesnitzer Stahlquelle,
 natürlicher, radium-lithiumhaltiger kohlenaurer Stahbrunnen,
 gegen Blutarml, Bliahsucht, Herzleiden, rheumat. und nervöse Störungen etc.,
 ist ein Heilwasser I. Ranges.

II. Briesnitzer Mineralbrunnen
 enteisnet und mit eigener Kohlensäure abgefllt,
 reich an wohltuenden Mineralsalzen ist ein natürliches
 Kur- u. Tafelgetränk I. Ranges.
 Probenkation gegen Check nach allen Plätzen der Welt. Tel. 54
 Telefon: 19 528. Teleg.-Adr.: Heilquell.
 Vertrieb der König Friedrich August Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

Nürnberger
Geld-Lotterie
 Ziehung
 am 7. u. 8. Dezbr. 1910.
 6319 Geldgewinne Mark:
150000
 Hauptgewinne
 bar ohne Abzug:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
 etc. etc. etc.
 Lose à M. 3.—.
 Porto und Liste
 30 Pfg. extra.
 Zu beziehen durch
 die Generalagentur
Lud. Müller & Co.
 Nürnberg, Kaiserstr. 38
 München, Kaufingerstr. 30
 Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
 In Oesterreich-Ungarn verboten.

Söhnlein Rheingold
 anerkannt erste,
 in Qualität unerreicht
 dastehende Sectmarke.

Briefmarken - Katalog gratis
sindet
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Besser dick, Butter, als dünn Margarine
eine Tataschel Eine zweite:
Wer Briefmarken sammelt
und seine Freistellen nicht
kennt, handelt gegen sein
eigenes Interesse. Kostet
Nichts natürlich, aber bitte
bestie noch die Karte ein-
stecken. — W. Seltschopp,
Hamburg, Backhof 3.



Schöne Büste

In zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Büste
entwickeln, festigen, wiederher-
stellen und der Frauenbüste eine
ganz neue Fülle verleihen, ohne
der Gesundheit zu schaden.
Garantirt Arsenk-frei.
Fonden Ärztlichen Berichts-
heilen anerkannt.
Schachtel mit Notiz:
M. 5.30 franko.
Geg. Nachn. M. 5.50
J. Ratié, Ap^{te}, Paris.
Lieferer: Berlin, HADDA,
Apothek, Spandauerstr. 77,
Leipzig, P^{te} Mylne, Markt,
112, München, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek.
Kiel, Ap^{te}, Gr. Friedberg-
gerstr. 46. In Oester-Ungarn: Budapest, J. v.
Forék, Prag, Vitek & C^o, Wassergasse, 12.




LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

Für Gesellschaft, Ball- und Reise-Saison!
Onduliere Dich selbst
in 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten
Haar - Weller - Presse „Rapid“.
Kein Haarsatz, kein Fouppieren nötig. Ausseht leicht! Das
dünnste Haar erscheint voll und üppig. Garant. sicheres
Schönung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 M.,
Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Weimann, G. m. b. H., Berlin W. 149 Potsdamer Str. 116.



Echte Briefmarken
billig
100 Ac. Afrik. Austr. 2.- 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 46.-
Max Herbst, München, Hämberg U
Grosse illustr., Preisliste gratis u. franko.



Szeremley
Ländliche Seelsorge
Alles hab' ich eadm beicht: Gottes-
lästerung, Körperverletzung, Unkeuschheit,
er wollt' aber noch wissen, mit was ich
meine Säu mästen tua.

Aufbruch zur Jagd im Jahre 1820



1905^{er}
Müller Extra.

Sammeln Sie Müller Extra-Korken? 10000 M Geldpreise lt. Preisausschreiben

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zu bez. durch alle Apotheken
u. Mineralwasser-Handlungen

Nieren- u. Blasenleiden

Presp. kostenlos durch „Fürst-
Wildung-Mineralquellen A.G.“

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

**Wildunger
Helenenquelle**

bei Nierenleiden, Harngries,
Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/2 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen. Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Wildunger
Georg-Victorquelle**

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.



Szeremley

Beim Schwabinger Hoflieferanten

„Backen Sie mir diese Semmel so ein, daß es aussieht wie eine Prinz-Regententorte.“

Purzol-Haarfarbe

seit 15 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.50
J.F. Schwarzwilke Söhne
Kgl. Hof Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Schriftstellern

bietet günstige Gelegenheit zur Publikation guter Arbeiten in Buchform der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik, Leipzig B.

**Herz-
Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

Autoren

welche ein belletristisches oder wissenschaftliches Buch geschrieben haben und einen Verleger dafür suchen, der es nach modernen drucktechnischen Prinzipien ausstattet und rühlig vertreibt, setzen sich mit dem Silva-Verlag, Berlin W. 5, Linker, 31 in

Verbindung

Lebens u. Pensions Versicherungs-Gesellschaft

„JANUS“

in Hamburg
gegründet 1848.

Lebens-Renten-
Unfall-Haftpflicht-
Versicherungen.



Spezialität:
Lebensversicherung
ohne Untersuchung
für Abgelehnte.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.

Verlag von Egon Fleischer & Co.
Berlin

Lori Graff

Roman von
Hans von Hoffensthal

Preis geb. Mf. 5.—, geb. Mf. 6.50

Neu erschienen vom selben Verfasser:

Hildegard Ruhs Haus
Novellen

Umschlagzeichnung von Carl Moser, Bozen

Preis geb. Mf. 3.—, geb. Mf. 4.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen
Korpulenz.

Schlanke, graziöse Figur erzielt man durch die glänzend begutachteten **Fucovin-Tabletten** Dr. Hill. Best: Extr. Fuc. von O.I., Extr. Ros., Casso, Sagra, ana 0,05. **Keine Aenderung der Lebensweise**, greifen d. Organismus nicht an. 3 Schachtel Mk. 3.—, 4 Schachteln (ganz Kur) M. 11.—, geg. Nachn. durch **Rats-Apotheke, Magdeburg 1.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**



Der Kampf um das Weib
in Tier- und Menschenentwicklung

DE KONRAD GÜNTHER
Aus dem Inhalt des Buches:
Entstehung und Bedeutung von Mann und Weib. Die sekundären Geschlechtsmerkmale und ihre Beziehung zu den primären. Der Kampf ums Dasein für das männliche u. weibliche Geschlecht usw. 120 Seiten. 4 farb. Tafeln u. 50 Abbild. Zu beziehen durch die Buchh. oder geg. Einsendung von M. 1,70 für das geb., M. 2,70 für das geb. Buch franko von Strecker & Schröder in Stuttgart gB.

Ueppige Büste,
schöne volle Körperformen durch **Rusen-nährpulver**
„**Grazinol**“.
Vollständig unschädlich. In kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge. Ärztl. seitens empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5.—. Porto extra; disk. Vers. Apotheker **Häfner, Berlin 3, Frankfurter Allee 130.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Allerseelen

So lautet der Titel des neuesten Tiroler Romans von

Rudolf Greinz

Dieses Werk spielt in Meran und aus dem ebenso anschaulich wie reizvoll geschilderten Milieus, über dem der ganze Zauber des Südländes ausgebreitet ist, türmt sich die Herzengeschichte zweier junger Menschen zu überwältigender Größe empor. — „Allerseelen“ ist einer der eigenartigsten und ergreifendsten Liebesromane der neueren Lichtkunst und dürfte deshalb wie selten ein Werk berufen sein, ein Lieblingsbuch der deutschen Frauenwelt zu werden!

Broschiert M. 4.-, in Originalband M. 5.-

Verlag L. Staackmann, Leipzig

Vorkämpfer des Lichts

①



„Wilhelm Tell“

befreite die Schweiz von dem Tyrannen,
die Juft Lampe der Wolfcam-Lampen A.-G.
Augsburg befreite die Menschheit von
schlechter Beleuchtung.

Bei Elektrifizierungs- und Installateuren erhältlich.

Interessante

Kriminal-Prozesse

Von sittengeschichtl. Bedeutung aus Gegenwart u. Jüngstvergangenheit. Von H. Friedländer, Gerichtsberichterstatter. Mit Vorwort von Justizrat Dr. Sello-Berlin. 250 Seiten, br. 3 M., geb. 4 M., Spanne gesch. Ausführl. Prospekt auch über kultur- und sittengeschichtliche Werke gr. fro. H. Baradorf, Berlin W. 20, Aschaffenerstrasse 10/1.



Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun — es ward — es ist!

Die „HELIOS“, eine leistungsfähige Tasten-Schreibmaschine zum niedrigen Preise von **Mark 125.-**

Preis für Ausland Mark 140.-. Durch die Erfindung der Helios ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden. Nun muss die Schreibmaschine Allgemeingut werden! Illustrierte Prospekte kostenlos. Postkarte genügt!

Hellos - Schreibmaschinen - Gesellschaft, Berlin SW 68, Friedrich-Strasse 200 J. Vertreter gesucht!

Wo nicht vertreten, erfolgt innerhals des Reichslands Probeflieferung ohne Kaufverbindlichkeit.

Liebe Jugend!

Komme ich vor kurzem mit einer älteren Verwandten (Gräntlein) zusammen und kommen wir im Laufe des Gesprächs auch auf die Familienbäder zu sprechen.

Ganz entsetzt sagt sie:

„O Gott, o Gott! Die Welt wird immer schlechter. — Wir haben uns beim Stiftungsfest unseres Damen Schwimm-Vereins einen... blinden Klavierpieler gemietet.“

Splitter

Gegen Drechsflegel und Weibwedel ist mit Waffen der Vernunft nichts anzurichten.

K. V.

Sobald erschienen:

Der
elektrochemische Betrieb
der Organismen

und die

Salzlösung als Elektrolyt.

Eine Programmschrift für
Naturforscher und Aerzte

von

Georg Hirth.

5 Bogen gr. 8^o. — Preis 1 Mark.

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie
(gegen Frankoinsendung des Betrages)

von

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.,
München, Lessingstrasse 1.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



PARA Siquor ultrafine!

Rein aus Kräutern & Extrakturen herfg., Bergwurzeln und Fenchelblüthen gewonnen ist dieser Liqueur
Lebhaft • Stärkung • Heilung



Dramatischer Abend H. Bing

„Herr Direktor, hier ist mein Drama; bis Sie es gelesen haben, darf ich vielleicht Kulisendienste tun?“

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.

Kurmittel-Haus für alle physikal. Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekte.

Herrliche Lage. 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.

Herrliches Klima.

Sitzen Sie viel?

Gressners präpar. Sitzanlag aus Filz & Stühle etc. D.R.-G.-M. verbietet das Durchschauern u. Glanzwerden d. Bekleider. 70000 in Gebrauch. Preis, Frei. H. Gressner, Stglitz-Berlin 8.



Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

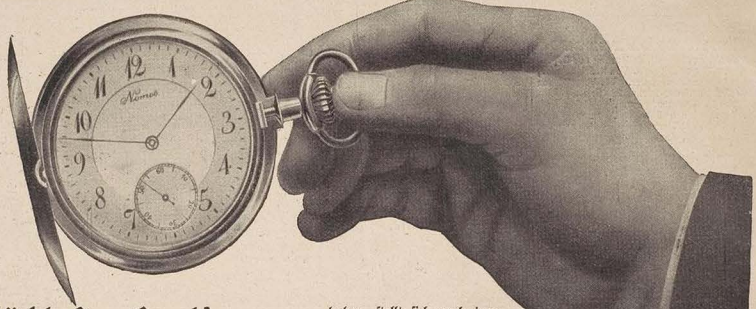
Pelerinen

Oel- und Gummimantel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36 Neumarkt 23

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY



Ein glückhafter Fund! —

Wieviel Herzen hat dieser Gedanke nicht schon höher schlagen lassen! Rosige Hoffnungen umgaukeln auf kurze Zeit den Sinn, selbst den nüchternen Verstand durch ihre Schönheit blendend. Doch bald tritt die raube Wirklichkeit wieder in ihr Recht, kühle Ueberlegung läßt die fata Morgana in nichts zerfallen; Whantast und Träumer schilt man sich, weil man einer Illusion nachging, die in — ach! so seltenen Fällen sich verwirklicht, um einem befonderen Günstling des Glückes den Weg zu des Lebenshöhen zu bahnen.

Und ob es in der Tat ein Glück für uns wäre, einen Schatzfund in diesem Sinne zu machen? —

Der Weg zum Erfolg führt in anderer Richtung. Nur im steten Kampf mit den Härten des Lebens wachsen die Kräfte, stählt sich der Wille und verleiht uns Ausdauer für den allgemeinen Wettbewerb. In diesem Kampfe aber brauchen wir Hilfstuppen, die für uns eintreten, die es uns ermöglichen, jederzeit auf dem Posten zu sein, den Anforderungen an unsere Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu entsprechen, — in erster Linie einen wirklich präzisen, verläßlichen Zeitmesser.

Man unterschätze nicht den Wert einer guten Uhr! Sie verleiht ihrem Träger einen gewissen Vorzug; sie beeinflusst seine persönlichen Gewohnheiten und seine Lebensführung in günstiger Weise. Sie nimmt ihm einen Teil seiner Sorge ab, läßt ihm Ruhe und Sicherheit und erhöht so die kostbare Merckenszeit für wichtigerer Zwecke. Mit dem äußeren Erfolge aber und im Bewußtsein, ihn durch eigene Kraft erreicht zu

haben, stellt sich auch jene innere Harmonie ein, die erst das Glück vollkommen macht.

Eine Uhr, die sich ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen zeigt, ist die „Nomos“-Uhr. Tausenden ist die „Nomos“-Uhr der ersehnte glückhafte Fund geworden, Tausende schätzen sie als treue Genossin.

Die „Nomos“-Uhr ist eine auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellte Taschenuhr, die sich praktisch vorzüglich bewährt hat.

Die „Nomos“-Uhr zeigt wunderbare präzise Gangregulate und eine erstaunliche Gleichmäßigkeit des Ganges.

Die „Nomos“-Uhr ist — Grundbedingung für eine brauchbare Uhr! — von solbester Konstruktion, höchst stabil und unbedingt zuverlässig.

Die „Nomos“-Uhr ist mit allen technischen Neuerungen ausgestattet, antimagnetisch und staubfester.

Die „Nomos“-Uhr entspricht auch in ihrem Aussehen den Ansprüchen des modernen Menschen. Ihre stilvolle Schönheit und vornehme Eleganz bereiten ihrem Träger dauernde Freude und ästhetischen Genuß.

Vor Ankauf einer Taschenuhr verlange man unsere vornehm ausgestattete, wichtige technische Aufschlüsse gebende Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die kostenlos überlanbt wird von der Firma „Nomos“, Dresden, Bf. 134.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Roethes väterliche Ermahnung an Bayern

(Bekante Melodie)

Fern im Süd das böse Bayern,
Ist heut meiner Rede Text,
Wo den Hubern und den Meiern
Rabstolz der Bierbauch wächst,
Wo im schlappen Varietari
Man bekümdelt vegetiert,
Wo der Marsch der Militari
Nicht das Wein elektrifiziert!

Bayern, dessen Mundes Schleifen
Sich der Jobler wüßt entringt:
Nimm sie auf, die „Macht des Preußen-
Geistes, der die Seelen zwingt!“
Statt im Schu-ahplattlerstange
Sei im Rixdorfer zuhaus!
Rode aus die Weiswurstpflanze,
Streue Eisbeinamen aus!

Lebt den Etchschritt, Bajuwaren,
Lebt ihn schneidig, übt ihn gäh!
Lafst „Griach Gott“ und „Sakra“ fahren,
Sagt „Ju'n Mor'n“ und schnarrt „äh! äh!“
Schmier mit Del die morschen Glieder,
Dah Ihr wie am Schnürchen geht,
Und vor allen: feigt nicht wieder,
Wenn ich eine Rede red!

Karlchen

Enthüllungen

In einem Aufsatz, in dem die Deutsche Tageszeitung gegen die „maßlosen“ Ueberreibungen des Hanfbandflugblattes ihre geistigen Waffen kreuzt, bringt sie folgenden Gedankenbittig:

— Wenn die Sozialdemokratie durch revolutionäre Vorbildungen wie in Moabit zum Entschuldigungskampfe rüstet — —

Da die Sache nun einmal doch verraten ist, kann man es ruhig eingesehen:

Ein Spagierstock, der in der Schlacht von Moabit konfiszirt wurde, stellte sich als Bebel's Spagierstock heraus und die Stielampe, die einem „Geheimen“ an den Kopf geworfen wurde, ist Singers Fischlampe. Aber auch die bürgerliche Linke hat Waffen geliefert:

Suppenteller, Senftöpfe, Kerzenhalter und andere Wurfgeschosse wurden nachweislich in bürgerlichen Kaufhäusern erworben, wenn auch Jahrzehnte vorher, so doch in der bestimmten Absicht, zu diesem Zwecke verwendet zu werden.

Moabit war die erste Probe, Portugal die Hauptprobe der vereinigten deutschen Linken.

F. S.

Ein Staatsstreicherchester

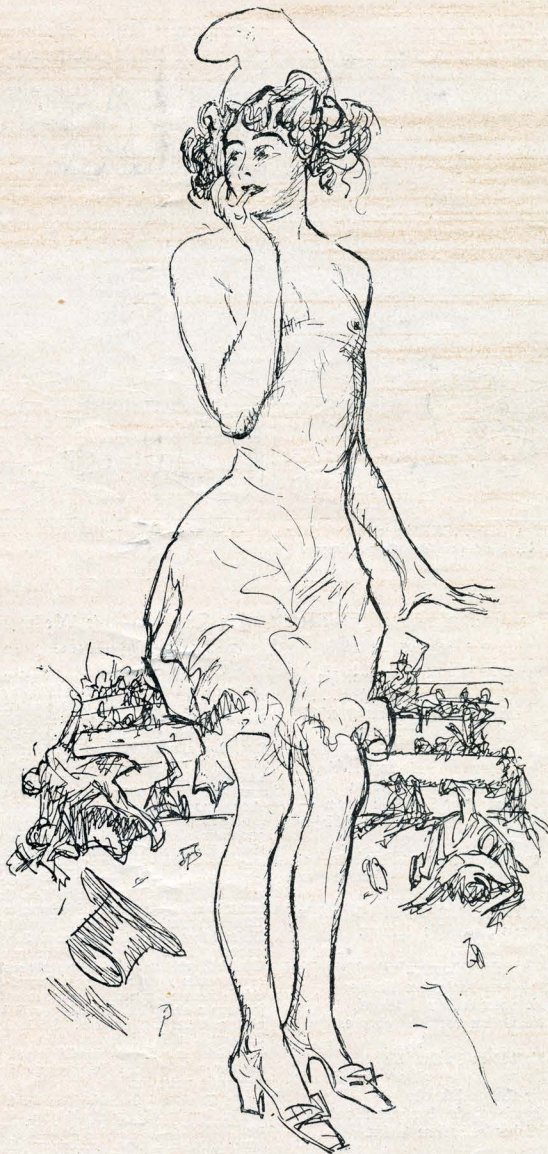
Der „Reichsbote“ plädiert für die Einführung des Zweitammersystems im deutschen Reich und empfindet zu diesem Zwecke den Staatsstreich; dieses Wort habe in einem solchen Falle „für das deutsche Ohr keinen üblen Klang mehr“.

Genügt nicht! Nur muß es ein Meister sein, kein Stümper, der den Staatsstreich tut. Wenn ein Meister, kein Stümper, die Violine streicht, so hat dies für das Ohr keinen üblen Klang. Und ist etwa eine Violine mehr als der Staat?

Wenn ein Fußboden, eine Wand, eine Decke schlecht und mangelhaft geworden ist, so streicht man sie. Jeder findet dies natürlich und recht. Nun, und wenn ein Staat schlecht und mangelhaft geworden ist, so muß man ihn eben auch streichen. Also los mit dem Staatsstreich!

Es ist auch nur der erste Streich, der Ueberwindung loht, doch der zweite folgt logisch. Der Staatsstreich muß ebenso populär werden wie der Papstentwurf!

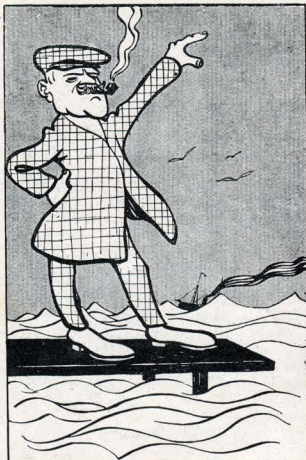
Khedive



Hus Frankreich

Paul Rieth

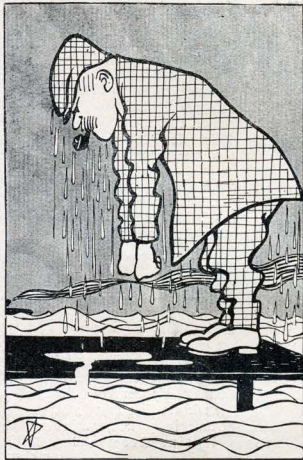
„Mon Dieu! Es wird immer schwerer für ein alleinstehendes Frauenzimmer, diese wilden Männer zu regieren! Ob ich mich nicht doch nach einem Instrument des Himmels umsehen sollte?“



„Was, solch ein Windbeutel wie ich sollte nicht über den Atlantischen Ocean fliegen!?



„Zupp!“



All right! Sehn Sie, ein bischen ging es schon!“

Der Trompethmann von Gravelotte

(Frei nach Freiligrath)

Der schöne Bülow'sche Block war hin
Und Zentrumpf wieder auf Erden . . .
Doch wann der nächste November erschien,
Wie sollten die Wahlen werden?

Der Patriotismus schiefte langsam ein,
Die Steuern wuchsen und frahen
Sich tief und tiefer ins Volk hinein —
Trompethmann, zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet' und er
hauchte hinein

Mit mutig wetterndem Grimme.
In der ehlen Norddeutschen Allgemein'n
Erhob er warnend die Stimme.

Ein schrecklich Wimmern und Wehgeschrei
Entquoll dem papierernen Munde:
Um die unerquickliche Stretterei,
Um die Brüder vom Hansabunde,

Um die braven Junker, die
Wacht am Schwein,
Um die Nationalliberalen —
Um sie alle, es ging durch Mark und Bein,
Ersthall das gebrochene Kalten.

Ersthall, bis der Atem zu stocken begann
Und die Andern zu bersten drohen —
Die Augen brachen, der Angstschweiß rann —
Und das machten die Roten,
die Roten!

H. De Hora

Ein Interview mit Wellmann

(Drahtloses Kabeltelegramm in der Jugend)

New-York, 25. Oktober. Interview mit Wellmann gehabt. Genialer Luftschiffer guten Nutes. Hat er auch Ziel nicht ganz erreicht, doch großartige Rekorde aufgestellt: Alle Distanz- und Zeitrekorde geschlagen. Wellmanns Ballon steigt von allen Venkballons am sichersten dahin, wohin man nicht will. Weltmeisterschaft im Spektakelmachen. Weltmeisterschaft im aeronautischen Dilettantismus. Hätte Vierpont Morgans großen Preis von 1 Million Dollars für den unerständigsten Luftschiffer gewonnen, wenn Schmuzian solchen ausgeübt hätte. Wellmann meint, er, Nordpolentdecker Cook und Champion-Wildtöter Roosevelt größte Amerikaner seit Barmum. — Baut jetzt neues Luftschiff verbesserter Konstruktion. Equilibror wird ersetzt durch Reisendampfer von 123,456 Tonnen, an den Luftschiff befestigt ist. Dieses hängt an zweitem größeren Luftschiff, wodurch ständig in gleicher Höhe gehalten. Geniale Einrichtung: Windschugwände aus Pergamentpapier rings um ganzen Doppel-Luftschiff-Creamer-Apparat! Halten alle Luftströmungen ab, so daß Luftschiff von Stürmen nicht gefährdet werden kann. Da drahtloser Telegraphie nicht zu trauen, wird Luftschiff durch Telephonbräute, die von Reisenspulen sich ab oder aufrollen, mit Amerika und Europa gleichzeitig verbunden.

In Bezug auf Luftreise schon für 2 Milliarden Dollars Wetten abgeschlossen. Betrag von 1999,999,999 Dollars und fünfzig Cents gemettet, daß Wellmann, der übrigens selbst mit hohen Summen an den Wetten beteiligt, Europa auch dieses Mal nicht erreichen werde. Der Rest ist auf Landung in Europa bedekt.

Mißglückt neuer Versuch, baut Wellmann noch größeres Luftschiff. Wird so lang, daß Spitze schon in England, während Hinterteil noch Amerika. Gondel so lang wie Luftschiff. Wellmann fährt dann im Automobil hinüber.

Mißglückt zweiter Versuch, will Wellmann einfach fenkrecht aufsteigen, läßt Erde von West nach Ost unter sich drehen und wenn Europa kommt, zieht er die Ritzleine. Großartiger Mann. Macht absolut vertrauenswerten Eindruck.

Smartinger,
Spezialberichterstatter

Der Herr von Oldenburg

(Herr von Oldenburg erklärt, daß er für den kommenden Reichstag wieder kandidieren werde.)

Schüttelt ab die dumpe Trauer
Und verfenkt den alten Haß:
Oldenburg, der Janusdauer,
Wacht uns einen Bombenspaß!
Ganz unsonst war unser Nummer
Und der Zähren steter Lauf:
Denn es tritt die feine Nummer
Auch im nächsten Reichstag auf!

Denkt euch eine Periode,
Denkt euch eine Session
Ohne lust'ge Episode,
Ohne lustige Person!
Debe Angewellte kannte
Alle Lust jahrein, jahraus,
Ritt' nicht auf der Rosinante
Clard durch das Hohe Haus!

Darum auf, ihr lieben Kinder,
Stimmt für Clard alzumal,
Geht im Festrock und Zylinder
Zur Marienburger Wagh!
Helst ihm, Ritter, Kaufmann, Bauer
Auf sein tolles Humpelpferd,
Denn der alte Janusdauer
Ist wohl hundert Gegerer wert!

Reda

E. W. 10.



Vorsicht bei der Ankunft von Weinfässern aus Portugal!!

E. Wilke

Aus einem landrätlichen Notizbuch

Den 1. Oktober. Habe plötzlich die Entdeckung gemacht, daß die Müllerische Wirtschaft sich nicht mehr zur Konzeptionserteilung für Lanzmusik eignet, weil die Düre einen halben Millimeter zu eng ist. Könnte da sonst einmal schreckliche Panik entstehen. Höchst fataler Zufall, daß ich diese Entdeckung gerade an dem Tage machte, nachdem ich erfuhr, daß in der Wirtschaft eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden hat. Wenn mir da nur nicht wieder skrupellose Verleumdung politische Motive unter-schieben!

Den 14. November. Der Lehrer Hinkelsberg ist strafversetzt. Er hat in der Schulstunde den Unterricht gestört, indem er dreimal nieste. Mindestens siebzig Sekunden lang seine Pflicht gröblich verlegt. Ausrede, er habe den Schnupfen gehäbt, geradezu lächerlich. Scheußlicher Zu-

fall, daß der Kerl auf ein demokratisches Blatt abonniert war. Wie leicht könnte ich da von vaterlandslosen Gesellen wieder der Parteilichkeit beschuldigt werden!

Den 30. November. Der Kaufmann Lehmann ist aus dem Schützenverein ausgeschlossen worden. Auf meinen Antrag. Schade, nun wird er bonkottiert werden und Pleite machen. Aber wie konnte der Mensch auch Rültschen tragen! So was geht doch nicht! Inämmer Zufall, daß der Mann gerade kurz vorher Mitglied des nationalliberalen Vereins geworden war. Es gibt ja leider immer verächtliche Kreaturen, die überall politische Absichten wittern.

Den 1. Januar. Ich habe einen Orden bekommen. Freut mich riesig, aber kann mich absolut nicht erklären, wofür. Ich habe mich doch nie in meinem Leben mit Politik befaßt!

Kärchen

Der Ueberarbeitete

König Rammek, über seine Zukunftspläne befragt, erklärte, er wolle sich zunächst andrauen und erholen, ehe er an weitere Pläne heranzugehen könne.

Manuelchen, Kronjuwelen,
 Ja, das machst Du gar nicht schlecht!
 Nach der Arbeit auf, der schwierigen:
 Pokulterigen und poustterigen,
 Ruh Dich aus! Da hast Du recht!
 Lebenslänglich mißgungiglich!
 Manuelchen, das ist kein!
 Gibt es etwas Königlicheres
 Und bist Dich Gewöhnlicheres,
 Als ein edler Gaulpels sein?

A. De Nora

Aus Pommern

Kleiner Pommer: „Nicht wahr, Papa, der Kaiser kommt im Range gleich hinter unserm Herrn Landrat?“

